

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke



Sigaren

Feine Whiskies, Weine, Liquöre, Cigarren usw.
Kellerfrisches Lager-Bier stets an Zapf.
Whiskey wird per Gallone und per Quart billig verkauft.

Heinrich Streuer,
Wih. Streuer.

CHARLES BERRING, UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

Herr Balzh. Preis wird den Leichenwagen für Begräbnis liefern.

Chr. Mueller,

Star Brewing Co.
EXPORT
Lager Beer



Agent für die

Lone Star Brewing Co.
in San Antonio.

Pfeuffer's Lumber Yard.



Ein großes Lager von
Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und
Pappelholz in allen Größen u. Formen.
SCHINDELN und EISERNES
Dachmaterial,
Mangel und Eisenwaaren fuer
BAU-UNTERNEHMER.

Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreich
Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst.

S. V. PFEUFFER MANAGER.

COMAL LUMBER CO.

Ecke von Castel- und Kirchen-Straße.—Gegenüber der protestanti-
schen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

Bauholz, Bretter und Schindeln,

welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

18

H. E. FISCHER, Manager.

Otto Heilig's Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot.

Neu Braunfels,

Texas.

Nur die besten importirten und einheimischen

Getränke und Cigarren

werden verabreicht. Ein feiner Billardtisch steht den Gästen zur Verfügung
Schnaps beim Quart von 40 Cents bis
\$1.50 per Quart.

HUGO & SCHMELTZER, San Antonio, Texas.

Groß-Händler in
Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und
Cigarren.

Al einige Agenten für

Anheuser- Kemp- Salitz Milwaukee Flaschen-Bier, und
Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagne,
Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Post-Dampfschiff-Gesellschaft“ und
Norddeutsche Lloyd Dampferlinie.

Grüß an Deutschland.

Du schönes Land im Eichengrün,
Du Land der Felderhagen.
Wo Holz am Rhein die Reben glüh'n
Wo deutsche Herzen schlagen;
Wie regt sich doch in meiner Brust
Nach Dir des Herzens Sehnen —
O Heimath meiner Jugendlust,
O Heimath meiner Thränen,
Du Land der ächten Biederkeit,
Der häuslich trauten Sitten!
Wie manches tiefe Herzeleid
Hab' ich um Dich erlitten!
Du irrst mein Geist zu Dir zurück —
Entfernt sind Zeit und Räume —
Du birgst mein Leid, Du birgst mein
Glück —
Land meiner Jugendträume.

Und fern von Dir, durch's Meer ge-
trennt,
Im wilden Kampf des Lebens,
Fühl' ich oft, wie die Sehnsucht brennt,
Und daß ich kämpf' vergebens.
Das deutsche Herz erwärmt sich nicht
Am Strahlenglanz von Schätzen,
Solang das Eine ihm gebricht,
Das Du nur kannst ersehen.

„Dann lehr' doch heim!“ — O mein, o
mein,

Getrennt sind uns're Ziele,
Die Fremde muß uns Heimath sein,
Die Heimath für so Viele,
Die um Dich trauern so wie ich,
Nach Dir sich stürmisch sehnen;
Mit ihren Lauten grüß' ich Dich,
Du Quelle meiner Thränen.

Noch ringt auch hier das deutsche Lied
Sich voll aus Sängerbüsten,
So laut, daß über's Meer es zieht,
Hin zu der Heimath Küsten.

Noch herrscht auch hier die deutsche Art
Nach uns're Väter Sitze,
Wir fühlen uns mit Euch gepaart,
Mit Euch in Eurer Mitte.

D'rum grollet nicht, es muß so sein,
Ob dieses Muß auch schmerzlich,
Grüßt mir den alten Vater Rhein
Und seine Ufer herzlich,
Grüßt mir den Norden und den Süd,
Ihr lieben deutschen Brüder —
Hoch kling' das Lied, das deutsche Lied,
Hoch kling' das Lied der Lieber.

S. Floba.

Wandervogel, welche in Gestalt
von Touristen, Handelsreisenden, Seelenten
Theateragenten, Dampferkapitänen, Schiffs-
ärzten, Millionären, Studenten und Kunst-
begeisterten aller Art den atlantischen Ocean
zu kreuzen pflegen, Einwoanderer und An-
siedler im fernen Westen, sie alle wissen die
wohlthunenden und heilenden Eigenschaften
von Docters' Magenbitters bei Seerant-
heit, Uebelkeit, malarischen und rheumati-
schen Krankheiten, bei allen Störungen des
Lebers, des Magens und des Darmkanals zu
schätzen. Wegen unheilvolle Himatische
Einfälle, bei schlecht gekochter oder unge-
wohnter Kost, bei unzureichender Nahrung,
ein unübertriebenes Schuttmittel gegen den
schädlichen Wirkungen und ist als solches
dem Publikum seit länger als ein
Dritteljahrhundert anerkannt. Keine
Form malarischen Fiebers, von der Calen-
turia an der Pericarditis und dem „Broten
Bone Fieber“ am Mississippi bis zu den ge-
linderen Fiebervarietäten widersteht der
heilvollen Wirkung dieses wohlthätigen Ge-
sundheitsgabe für Personen in präkarem
Gesundheitszustand, welche zu Krankheiten
prädisponirt sind.

Unsere spanischen Gäste.

Washington 24. Mai. — Die Infan-
tin Eulalia nebst Gefolge besuchte heute
in Begleitung der Cabinetmitglieder
des diplomatischen Corps und anderer
hervorragender Persönlichkeiten das
Grabmal Washington's in Mount Ver-
non. Der Himmel war hell und klar
und die Sonne schien prächtig und warm.
Als die Gesellschaft die Kutischen verließ,
und sich an Bord des Dampfers „Mc-
Alister“ begab, spielte die Marinekapelle
die spanische Nationalhymne. Am Lan-
dungsplatze hatte sich eine große Men-
schenmenge, zum größten Theile dem
weiblichen Geschlechte angehörig, ver-
sammelt. Auf dem Schiffe wehten die
spanische, die britische, die französische
und die amerikanische Flagge. An Bord
befanden sich Staatssekretär Gresham
und Gemahlin, Finanzminister Carlisle
und Gemahlin, Flottenminister Herbest
und Tochter, Kriegsminister Lamont und
Gattin, Oberbundesanwalt Olney; die
Mitglieder der spanischen Gesandtschaft,
der britische Votschafter Sir Julian
Pauncejote nebst Gemahlin und Tochter,
Hannis Taylor (der neue amerikanische
Gesandte für Spanien) und Gemahlin,
Frau Davis, der französische Votschafter
Patenote, der amerikanische Votschafter
in London, Bayard, und Gemahlin und
der frühere amerikanische Gesandte in
Spanien, Curry, nebst Gemahlin.

Um 11 Uhr 15 Minuten fuhr der
Dampfer ab. Um 12 Uhr wurde in
dem schön geschmückten Speisesaal ein
Gabelfrühstück servirt. Während dassel-
be im Gange war erreichte der Dampfer
Mount Vernon und die Kapelle spielte
„Näher, mein Gott, zu dir“.

Als die Prinzessin am Arme des
Staatssekretärs Gresham an's Land
ging, präsentirten die Seefoldaten das
Gewehr. Die Männer in der am Lan-
dungsplatze versammelten Menge
schwankten die Hüte und die Prinzessin
dankte für den freundlichen Empfang
durch Kopfnicken. Die Infantin und
ein Theil der Begleitung saßen in ein-
em großen Wagen den Hügel hinauf
nach dem Grabdenkmal Washington's.
Hier wurde etliche Minuten gehalten
und dann wurde die Fahrt nach dem
Wohnhause Washington's fortgesetzt.
Eine große Menge Menschen, die mit
der elektrischen Bahn aus Washington
und mit Kuttschen und Wagen aus der
Umgegend gekommen waren, warteten
auf die Ankunft der Infantin und be-
grüßten sie achtungsvoll. In dem al-
ten Wohnhause Washington's dräng-
ten sich die Besucher so dicht, daß es
schwer hielt, der Infantin die Sehens-
würdigkeiten in dem historischen Hause
alle zu zeigen. Der Aufenthalt wurde
daher abgekürzt und die Gesellschaft kehr-
te bald wieder zu dem Dampfer zurück.
Kurz nach zwei Uhr fuhr der McAlis-
ter ab und traf um halb vier Uhr wieder
in Washington ein. Während der Fahrt
spielte die Kapelle auf Wunsch der In-
fantin populäre amerikanische Weisen.

Nach der Ankunft wurden bereite-
hende Kuttschen bestiegen und die Infan-
tin begab sich sofort in das Arlington
Hotel. Der Minister des Innern, Hobe
Smith, war der Einzige, der nicht in
einer Kuttsche wegfuhr. Er beistieg sei-
nen bereit gehaltenen Koffer trabe da-
von.

Als ein Stärkungsmittel bei Malaria,
Kopfschmerzen, Rückenschmerzen und
alle vor Malaria und Fieber zuzugelie-
benen Krankheiten, steht C. C. C.
Certain Chill Cure als Heilmittel
einzig und allein da.

Die berüchtigte Persönlichkeit der
Provinz Ostpreußen, ist zweifellos jetzt
Nadischat, ein wahrer Rinaldo Rinal-
dini Ostpreußen, über dessen Thaten
eine gewisse Romantik schwebt. Er hat
bereits ein großes Sündenkonto. Wei-
ster in seiner „Kunst“, hat er es ver-
standen, schon als 17-jähriger Schloffer-
lehrling sich in Tilsit den Ruhm eines
gefürchteten Ein- und Ausbrechers zu er-
werben. Wegen mehrerer Einbrüche
diebstahl wurde er 1878 in das Ge-
fängniß für jugendliche Verbrecher nach
Ragnit gebracht. Aber bereits im Ju-
li 1879 entsprang er, nachdem er mit
der Feile die Traillen seiner Zelle durch-
geschnitten hatte, und flüchtete nachRuß-
land. Von dort zurückgekehrt und wie-
der eingekerkert, entkämpfte er wieder
nach einem Jahre. Bald darauf fanden
in Tilsit mehrere Einbrüche statt, die
man Nadischat zuschob. Im October
1182 gelang seine Flucht; er wurde
zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.
Bis zu seiner Ueberführung nach Zister-
berg zerbrach er im Gefängniß öfter die
Ketten, so daß ihm sehr stark, mit 25-
pfündigen Kugeln angelegt werden muß-
ten. Im Jahre 1884 wurde er zu ei-
ner Vernehmung nach Tilsit transpor-
tirt und in das Gerichtsgefängniß abge-
liefert. Da ihm die angelegten Ketten
höchst drückend waren, bot er den Ge-
fängnißinspector, sie ihm abzunehmen.
Natürlich ging man nicht darauf ein,
worauf er meinte, er werde sich derselben
schon allein entledigen. Und richtig,
bald darauf hatte er das Schloß zer-
brochen, die Ketten auf den Tisch gelegt
und war spurlos entwischt. Doch wurde
er bald darauf wieder eingekerkert,
und dann übte er im Zuchthause das
Schmiede- und Schlofferhandwerk zeit-
weilig aus, bis es ihm vor zwei Mona-
ten abermals gelang, auf kühne Weise
auszubrechen. Die erlangte Freiheit
hat er seitdem zur Fortsetzung seiner
Einbrecherthätigkeit benützt. Es ist
anzunehmen, daß alle die verwegenen
Einbrüche der letzten Zeit, die Verur-
thungen von Kirchen, Magistratskassen
usw. auf Nadischat's Thätigkeit zurück-
zuführen sind.

Der Prinz von Wales besitzt einen
in seiner Art einzigen Schatz, um den
ihn die Damen nicht bloß Englands,
sondern der ganzen Welt beneiden dürf-
ten. Dieser Schatz besteht aus einem
Federbusche, welcher seiner Krone schmückt.
Derselbe ist der einzige seiner Art. Er
soll über \$50,000 Werth sein. Die Sel-
tenheit und der hohe werth desselben ist
auf die Thatfache zurückzuführen, daß er
aus dem Schwanzfedern eines unter dem
Namen „Ferinwah“ bekannten, sehr sel-
tenen Paradiesvogels hergestellt worden
ist. Der Vogel muß gefangen und die
Federn gerupft werden, während er lebt.
Denn die Federn verlieren ihren Glanz
sobald der Vogel todt ist. Die Ferinwah-
jagd ist eine sehr gefährliche. Denn der Vo-
gel wird nur in den abgelegensten Thei-

len des Dschungels gefunden, wo die
Tiger und andere wilde Thiere haufen.
Es ist daher nicht überraschend, zu er-
fahren, daß es 20 Jahre Zeit in An-
spruch nahm, um die Federn des Bü-
schels zu sammeln, und daß jede Feder
wenigstens ein verlorenes Menschenle-
ben repräsentirt.

Aus Baden, 8. Mai. Die Dadi-
schen Abgeordneten. Die Thatfache,
daß der Abgeordnete Lender vom badi-
schen Centrum für den Antrag Huene
gestimmt hat, ist für die Reichstagswah-
len in Baden nichts weniger als gleich-
gültig. Von den acht ultramontanen
Abgeordneten, welche Baden zum auf-
gelösten Reichstag gestellt hat, ist Ven-
der der einzige Mann von geistiger Ver-
ehrung. Er kennt das Volk, nament-
lich das Landvolk, unter dem er lebt,
besser, dessen Bedürfnisse, Gefin-
nung und wirtschaftliche Leistungsfä-
higkeit gründlich und vollständig. Er
wird wenn er anders will, nicht nur sei-
nen Wahlbezirk behaupten, sondern auch
in weiten Kreisen der katholischen Land-
bevölkerung Badens wird sein Beispiel
von Bedeutung sein. Er hat sich durch
diese Abstimung wohl erhaltend befreit
von dem Despotismus derer um Wader,
deren Unwesen und bläselnde Völschen
gegenwärtig im „Bad. Beobachter“ auf
der höchsten Stufe der Entfaltung steht.
Auch der „wilde Agrarier“ v. Hornstein
ist mannhafte für den Antrag Huene ein-
getreten; auch dies ein Beweis, wie
wenig Boden der Widerstand gegen die
Militärvorlage in den Kreisen der Land-
wirtschaft findet. Wenn einigermaßen
richtig gearbeitet wird, dann werden
die badijchen Wahlen am 15. Juni gar
nicht so übel ausfallen.
(Münd. N. Nachr.)

Ein höchst bedauerlicher Unglücks-
fall ereignete sich am 4. Mai Nachmit-
tags im Kleier Artzeshofen. Die erst
vor Kurzem zur Einstellung gelangten,
an Bord des Schiffs „Moll“
eingeschifften Schiffsjungen sollten einen
Ausflug ans Land machen und hatten zu
dem Zweck in drei Booten Platz genom-
men, welche hintereinander in Ketten-
form verankert, von einer Winde gezogen
wurden. Das Ziel war die am Dier-
schäpfer Ufer belegene Ballastbühne,
wo gelandet werden sollte. Als die
Kette der Boote deren letztes Glied die
Jolle des Schiffschiffes bildete, den
Strom durchquerte, nahte sich plötzlich
vom inneren Hafen her der auf der
Fahrt nach Königsberg begriffene Damp-
fer „Helene“ und erschloß die Jolle,
welche sofort kenterte. Die in dem
Boote befindlichen Schiffsjungen, aber
zwanzig an der Zahl, fürzten sämtlich
in das Wasser. Von denselben ha-
ben sieben den frühen Tod in den Wellen
gefunden, während die übrigen gerettet
wurden; doch mußte auch von diesen
noch ein Schiffsjunge, der bei dem Un-
glück das Bein gebrochen hatte, sofort
in's Lazareth geschafft werden. Der
Dampfer „Helene“ wurde an Ort und
Stelle festgehalten.

C. C. C. Certain Chill Cure,
das wirksamste Heilmittel gegen Malaria,
Wechsell, heisses, lautes und stumpfes
und alle Krankheiten, die von Trägheit der
Leber und Malaria herrühren. Garantirt.

Mai-Frost. Aus Rheinfelden,
6. Mai. In vorletzter Nacht ist bei 1
Grad Kälte Reifbildung eingetreten, die
männigfachen Schäden in den Feldern
angerichtet hat. Besonders betroffen
sind die Acker, Kartoffeln, Bohnen
und Weizen. An und für sich stand
der Acker der Trockenheit wegen sehr
dünn, so daß Futtermangel befürchtet
wird. Viele Bauern beabsichtigen jetzt
schon eine Verminderung des Viehstan-
des. — Mai 3, 8. Mai. In der
Nacht von Freitag auf Samstag hat es
im Rheingau und in der hiesigen Pfalz
gefroren. Die zarten Gemüse sowie das
Kartoffelkraut haben nothgelitten, wir
haben sogar gestern auf den Höhen des
Tannus erfrorrene Triebe der Eichen.
Bei Alzey sind ganze Weinberge er-
froren, auch im Rheingau haben die niedrig
gelegenen Weinberge stellenweise gefro-
ren. Gestern Vormittag hat es auf den
Höhen des Tannus geschneit. — Aus
dem Sauerlande, 6. Mai. In vergan-
gender Nacht hatten wir starken Frost,
der in Gärten und Feld großen Schaden
angerichtet hat. Die augenblicklich über-
aus prägnante Obfröhlücke ist vernichtet.
In den Gärten sind Kartoffeln und Ge-
müse erfroren. In den Thälern sank
die Temperatur auf — 2 Grad R. —
Wach 7. Mai. Das, was am
14. April d. J. an den Weinbergen der
hiesigen Gemarkung und in den waldie-
genden Orten vom Frost verschont ge-
blieben war, ist in den zwei Nächten
bei Nordwind großentheils vernichtet
worden. Es ist ein betrübender Anblick,

wenn man jetzt durch die
geht und alle Hoffnungen
Schlage vernichtet sieht.
Es ist auch das Holz erfroren,
terrmangel macht sich bei der
Trockenheit immer mehr
Kornfelder auf den Höhen,
suföhne Dalme zeigen, langem
gelb zu werden. Das Obst-
dem Jahre außerordentlich
sprudlungen machte, fällt ins-
heit von den Bäumen. —
Mai. Heute fiel hier er-
gen. Die Nachfröhte der
Nächte haben in den Weiden
schweren Schaden verursacht.
Schweiz, 7. Mai. Aus
des Landes kommen Nachrichten,
die schweren Schäden, die der
der Nacht vom Samstag auf
tag angerichtet hat. Man-
fen wurden die Kantone
gan, Zürich, Schaffhausen,
auch Bern, Gené und
Ausbednung des Schadens
nicht ganz übersehen; an
ist die ganze Ernte in D
vernichtet.

Unter der Ueberfluth-
bare Wirkungen des Späth-
läßt sich der „Rein. Land-
richten: Die Provinzial Deput-
Kow hatten bekannt gemacht
genheit der sibirischen Hochge-
schen Königsparades zu
der Provinz oder Sicht
den 21. April Mitternacht
den Stunde des 22. April
Kinder männlichen oder we-
schlechts ein Späthfröhte
wurde. Die Statistiken der
Provinz Kom ergaben, daß
Zeit: aume von 24 Stunden
Jahreszahl der Geburten
Wie groß war das Erlös-
zahl der Geburten in jenen
96 war. Wie soll man sich
der erklären? Die einen
die angeführten Verhältnisse
lassen sich für ihre Nach-
begreifliche Erklärung die
eintiger Frauen beschleunigt
re skeptischere Leute glauben,
legter Stunde geborenen
22. geboren angezogen
dem auch sein mag, jedenfalls
„bambini“, welche das
einer so wichtigen Zeit auf
kommen, den Namen Lambert
„bambino“ werden auf
den Namen Margherita über-
liche Naturphänomene, die
der offiziellen Statistik über
zu werben, ereignete sich bei
des Juliusbüßens Leo XIII.
das Wunder noch freizprechen
statt — wie man annahm
in 24 Stunden 105 Kinder
Welt.

Pedras Negras, Rio
Boon Baker, Nationalagent
kaiserlichen International-
brief, hatte mit dem
Meinon, der Viehdücker
zugleich ist, einen furchtbaren
bestehen. Er wurde, wäh-
der Jagd war, von dem
Tomas und seinem Diener
und aufgefodert, seine
zugeben. Dazu hatte er
Lust; auf der anderen Seite
derstand gegen zwei, die
auf ihn gerichteten hatten,
Er verlegte sich deshalb
liste. Er trat an Tomas
wenn er seine Büchse
übergeben wollte, sich
der einen Hand ein langes
er an der Seite trag, aus
raunte ihm die Spitze in
mas stürzte schwer verwan-
de. Aber der Diener des
den Kampf fort und ließ
ner noch einige Kugeln um
sauen. Zum Glück für ihn
und zum größeren Glück
kaiserliche Grenzreiter auf
fer blieb unverwundet; sein
wird aber schwerlich die
hat, die ihm mit seinem
begebracht worden ist.

Rom, 24. Mai. Der
priester Prinz Gustav Adolf
sohe Waldenburg-Schilling
seine sämtlichen Aemter
niederlegen und nach
zulehren, um dort den
bens zu verbringen. Der
am 26. Februar 1823 zu
der Julia geboren und
Juni 1866 Cardinalpriester
hört der jüngeren Linie
die ihren Wohnsitz in
bayerischen Regierung
hat.

BERNARD

...der Magen, der Darm und die Nieren
...die natürlichen Reize des Körpers
...die Verdauung, die Absorption
...die Ausscheidung

Wunder

...die Heilung aller dieser Organe
...die Wiederherstellung der Gesundheit
...die Bekämpfung aller Krankheiten

Wunder

...die Heilung aller dieser Organe
...die Wiederherstellung der Gesundheit
...die Bekämpfung aller Krankheiten

Wunder

...die Heilung aller dieser Organe
...die Wiederherstellung der Gesundheit
...die Bekämpfung aller Krankheiten

Wunder

...die Heilung aller dieser Organe
...die Wiederherstellung der Gesundheit
...die Bekämpfung aller Krankheiten

Wunder

...die Heilung aller dieser Organe
...die Wiederherstellung der Gesundheit
...die Bekämpfung aller Krankheiten

Wunder

...die Heilung aller dieser Organe
...die Wiederherstellung der Gesundheit
...die Bekämpfung aller Krankheiten

Wunder

...die Heilung aller dieser Organe
...die Wiederherstellung der Gesundheit
...die Bekämpfung aller Krankheiten

Wunder

...die Heilung aller dieser Organe
...die Wiederherstellung der Gesundheit
...die Bekämpfung aller Krankheiten

waren jederzeit in engster Anhänglichkeit und Freundschaft miteinander verbunden. An der letzten Geburtstagsfeier des Fürsten hat der jetzt verstorbene wegen zunehmender Kränklichkeit nicht mehr teilnehmen können. Die Nachricht von seinem Tode wird dem Fürsten sehr zu Herzen gegangen sein, da er in seinem einzigen Bruder zugleich den treuesten Freund und Gefährten verlor. Von den Geschwistern des Fürsten lebt jetzt nur noch die einzige Schwester, Frau v. Armin auf Kröckendorf, etwa 12 Jahre jünger wie der Fürst, die mit ihm von Kindheit an das zärtlichste geschwisterliche Verhältnis unterhalten hat.

In ihrem Kampfe gegen die Know-nothings haben die Deutschen von Steubenville in Ohio einen entscheidenden Sieg errungen. Der nativistische Schulrath hatte den klaren Bestimmungen des bezüglichen Staatsgesetzes Hohn gesprochen und deutschen Unterricht in den Volksschulen abgeschafft. Die Deutschen strengten einen Prozeß an und erfochten im Commonpleas-Gericht einen Sieg. Gegen dieses Urtheil appellirten die Nativisten, allein vergeblich. Es wurde abermals ein Urtheil zu Gunsten der Deutschen abgegeben. Das Gericht hat zugleich der Schulbehörde den gemessenen Befehl erteilt, den deutschen Unterricht sofort wieder einzuführen.

Des Moines, Ia. Aus einem Städtchen in Iowa wird uns folgender drohlicher Vorfall mitgeteilt: Der Sohn eines eckten Dithmarscher's besuchte die deutsch-methobistische Sonntagschule in dem Orte. Der Kleine ist es gewöhnt seinen Vater am Sonntage Karten spielen zu sehen. Eines Tages fragt ihn der Sonntagschullehrer: „Sage mal, mein Sohn, wozu ist denn der Sonntag da?“ Der Kleine erhebt sich und antwortet trocken: „Zum Kartenspielen.“ Diese Antwort hat in dem Orte wo sie schnell die Runde machte, viel Heiterkeit erregt.

Als Nachlese von der Schweizerreise des deutschen Kaiserpaars bringt der „Sun“ noch folgende interessante Mitteilungen: Gespannt war man auf die Urtheile die der Kaiser über unser ausgebotenes Militär würde fällen lassen. Es ist nicht des Kaisers Art, leere Complimente zu machen oder abschweifende Ausreden zu suchen. Entsetzt, prüfender Blick stand das ausgebotene Militär kaum noch gegenüber, als dem, welcher aus dem ernststen Gesicht des Kaisers leuchtete. Das Scheuen der Pferde vor dem roten Streifen der Teppiche, die über den Weg gelegt waren, bot den Cavalariern, reiche Gelegenheit, ihre Reiterkunst zu zeigen. Es kam glücklicher Weise keiner zu Fall. Die Haltung der Truppen war eine gute. Das Desinteresse war bei keiner Abtheilung ganz correct, aber die Infanteristen zum Beispiel marschirten in vorzüglicher Stromarbeit vorbei, was des Kaisers Lob fand. Ebenso war der Kaiser überrascht über die Schönheit und Vorzüglichkeit der Pferde, welche die Edgenossenschaft ihren Cavalariern zu verschaffen gewußt hat.

Die würdevolle, vornehme Schlichkeit, mit welcher das Kaiserpaar sich den Vertretern der Edgenossenschaft präsentirte, eroberte ihm auf einen Schlag die Sympathie des Volkes. Namentlich war dasselbe freudig überrascht von der einfachen Herlichkeit, mit welcher die Kaiserin die dargebrachten Huldigungen entgegennahm. Große Freude erregten die „kleinen Schmucken Sieben“, welche in prachtvoll gearbeiteten Anerschweizertrachten der Kaiserin den Willkomm entboten. Die Fragen, welche die Kaiserin an die Rinderschar richtete, erhielten mehrere drollige, narbe Antworten. Ein Mädchen erklärte mit fester Stimme: „Ich bin sonst gewöhnlich eine Thurgauerin, nur für heute muß ich eine Kidwalderin sein.“

Am 4. Mai. Die feierliche Beleuchtung der Stadt zu Ehren des 50-jährigen Vorkers und 25-jährigen Bischofs-Jubiläums des Cardinals Dr. Phillips Krementz war eine allgemeine die ganze Bürgerchaft nahm daran Theil. Juden u. Protestanten weitestgehend mit den Katholiken. Der Jubilar durchfuhr mit den Ehrengästen nach Beendigung des schon verlaufenen Bürger-Concerts die Stadt; der Dom glückte bei seiner Vorüberfahrt vom Fuße bis zu den Kreuzblumen in bengalischer Rotfeuer. Auf dem Festbankett, das nachmittags 5 Uhr in Gärzich seinen Anfang nahm, und zu dem Spitz der militärischen, Regierungs- und händ-

lichen Behörden erschienen waren, toastete zunächst Cardinal Krementz auf Kaiser und Papsi, Landgerichtsdirector und Reichensperger, den Jubilar und dieser wieder auf die Erzdiocese u. Alle, welche das Fest zu verherrlichen halfen. Der Fadelzug, der dem Cardinal-Erzbischof am Abend vor seinem Palais gebracht wurde, umfaßte Tausende von Theilnehmern; die Straßen, durch die der Zug ging, waren glänzend illuminiert.

Die Blutsde zwischen den Familien Everjole und French, welche einst in dem kentuckischen County Perry tobte und von Jedermann für erloschen gehalten wurde, ist von Neuem ausgebrochen, indem dieser Tage auf der Straße Hazard zwischen Anhängern der beiden Parteien wiederum ein blutiger Kampf stattgefunden hat, wobei der French'sche Anhang, unter der Führung von Jesse Fields, die Gegner unter der von Cash und John Everjole, Söhnen des vor Jahren grausam ermordeten John Everjole fanden. In dem Kampfe wurde Jesse Hale getödtet und die Großmutter Everjole's, Polly Ann Combs, tödtlich verwundet. Fields erhielt eine Kugel in einen Arm und eine in den Rücken, und John Everjole wurde am Handgelenke verwundet.

„Dagegen hat man in den fremdländischen Ausstellungen nicht allein die Menge berücksichtigt, sondern auch die Beschaffenheit, die Abwechslung, Reichhaltigkeit und Neuheit, die architektonische Schönheit und Harmonie. In allen Zweigen der Manufactur und anderer Ausstellungen haben die fremden Aussteller Methode und Absicht entwickelt und dadurch die besten, anziehendsten und malerischsten Wirkungen erzielt. Die von Fremden ausgestellten Sachen vertreten stets in erster Linie das bezügliche Land selbst und in zweiter Linie die individuellen Aussteller.“

„Die Ver. Staaten sind als besonderes Land gar nicht vertreten; und in allen Ausstellungen der verschiedenen einzelnen Staaten der Union mangelt die Kostspieligkeit und die Großartigkeit der Ausstellungen fremder Nationen, so daß die Ausstellungen der Ver. Staaten im Allgemeinen einen armseligen Eindruck machen, ausgenommen in so weit, als bloße Masse in Betracht kommt. Die Ver. Staaten haben keinen Nationalpavillon wie die ausländischen Nationen. Die einzige inländische architektonische Ausstellung, welche Erwähnung verdient, ist die Tiffany-Bude. Sie ist wirklich schön und kann ohne Nachtheil den Vergleich mit ähnlichen Ausstellungen kleinerer fremder Staaten wie Belgien und die Schweiz ausfallen, ist aber gering im Vergleich mit den Ausstellungen Frankreichs oder Englands, und fast lächerlich neben den wahrhaft königlichen Ausstellungen Deutschlands. Es ist unerhaltend, wenn man sieht, wie der „by gosh“ Amerikaner so windelweich wird (has the starch taken out of him), wenn er die ausländischen Ausstellungen betrachtet.“

Der Haupt-Betriebsdirektor einer der größten Eisenbahnen Amerikas besah sich die Ausstellungen im Transportationsgebäude, namentlich Eisenbahnlocomotiven und Eisenbahnwagen. Und er hatte dann folgendes zu sagen: Unser vollständiger Zugdienst in den Ver. Staaten sei vielleicht besser für unsere Zwecke, als der irgend eines fremden Landes; aber dem Anscheine nach gebe es kein einziges fremdes Land, welches nicht noch besondern Richtungen hin vorangeschritten wäre; amerikanische Bahnen könnten von jeder fremdländischen Ausstellung im Transportationsgebäude viel in Bezug auf verbesserte Methode lernen; es sei zwar demüthigend, dies anzuerkennen, aber das Beste sei, daß man es anerkenne und die ausgestellten mannigfachen Verbesserungen unseren Zwecken anpasse.

Die Ausstellung der Deutschen ist auch die schönste und größte im Bergwerksgebäude: sie übertrifft selbst die von „New South Wales“, welche die Ausstellungen anderer Nationen übertrifft. Die deutsche Ausstellung in diesem Gebäude nimmt mehr Raum ein, als die irgend einer anderen oder sogar zweier Nationen. Sie ist der anziehendste Punkt, auf den das Auge fällt, wenn man in das Gebäude eintritt. Und dasselbe läßt sich von allen anderen deutschen Ausstellungen sagen.“

Dieses absprechende Urtheil eines Vollblut-Amerikaners gegen Amerika ist richtig, nämlich so weit der Industriepavillon in Betracht kommt. Der üble Eindruck der amerikanischen Ausstellungen im Industriepavillon rührt hauptsächlich daher, daß man davon ausging: die Masse müsse es bringen. So kommt es, daß neben Gutem auch viel Schund aufgenommen wurde. Und im Gegensatz zu Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, deren Ausstellungen das Beste und eigenartig Nationalste liefern, hat die amerikanische Ausstellung im Industriepavillon kein nationales amerikanisches Gepräge.

Glänzend sind aber die Ver. Staaten in der Maschinenhalle, sowie in der Landwirtschaft und im Bergbau vertreten. Da bekommt man einen genügenen Begriff von der riesigen Entwicklung des Landes. Namentlich die Stumm'sche Abtheilung in der deutschen Bergwerksausstellung ist jedoch unübertroffen.

Was die Dinge im Transportationsgebäude betrifft, so macht übrigens auf Seiten im Eisenbahnenwesen die amerikanische Eisenbahnausstellung einen kolossalen Eindruck. Namentlich gilt dies von den Pullman'schen Schlafwagenzügen, denen an Großartigkeit und Bequemlichkeit nichts, was in dieser Beziehung von Europa ausgestellt ist, gleichkommt. Doch daß selbst im Eisenbahnenwesen Amerika noch viel von Europa lernen könnte, bezeugt ja der von der Commercial Gazette vorgeschriebene Sachmann.

Der Unterschied zwischen Deutschland und den Ver. Staaten in der Chicagoer Weltausstellung besteht hauptsächlich darin, daß Deutschland in Allem vorzüglich ist, Amerika aber nur in Manchem.

Eine wahrlich stattliche holländische Familie ist kürzlich in New York eingewandert und von da nach Hull im County Siug in Iowa gereist. Der Papa Gerrit Kerlofiet hat erst ein halbes Jahrhundert hinter sich; die noch vielversprechende Mama ist erst 43 Jahre alt. Die gewöhnlichen und ungewöhnlichen Namen der sechszehn Orgelpfeifen, welche das Ehepaar sämmtlich aus Holland mitgebracht hat, verdienen an dieser Stelle vermerkt zu werden: Johanna 20 Jahre, Wilhelmine 19, Petrus 17, Nicolas 15, Dina 15, Bernhard 14, Johannes 13, Arie 11, Katharina 10, Marie 9, Cecilia 7, Johanna Maria 6, Gerardus 4, Cornelius 3, Anna 2 Jahre und Franciskus 1 Jahr. Wahrscheinlich wird die muntere Schaar in nicht ferner Zeit ein weiteres Brüderchen oder Schwesterchen oder vielleicht eines von jeder Sorte in ihrer Mitte willkommen heißen. Gerrit ist ein Farmer.

C. C. C., Certain Cough Cure ist das beste Heilmittel für Husten, Grippe und Bronchitis. Es wirkt schnell und sicher. Preis 25 Cents pro Flasche. In jeder Apotheke zu haben.

Die Ausführungsbauarbeiten des Dortmund-Ems-Kanals nehmen einen sehr raschen Fortgang. Auf einer Theilstrecke durchschneidet der Kanal ein weit ausgebeugtes Hümmengrab. Dasselbe wird von der Regierung unter sucht und genau beschrieben. Bereits sind mehrere sehr gut erhaltene Urnen mit theils werthvollem Inhalt gefunden worden, welche nach Berlin überführt werden sollen. Die die Hümmengräber bedeckenden Steine, welche bei Kanalüberbrückung benutzt werden.

Ein Gasthofs-Kuriosum hatte neulich das „Hotel de Rome“ in Berlin zu verzeichnen. Dort hatten in fünf nebeneinander liegenden Zimmern (Nr. 93-97), völlig unabhängig von einander, fünf Herrn Namens Müller gewohnt. Jeder dieser Herren Müller war aus einer anderen Stadt zugereist, und nicht Einer war mit dem Andern verwandt oder bekannt.

Abonnirt auf die New Braunfelscher Zeitung. \$2.50 per Jahr.

Einige Rathschläge für das Frühjahr. Der üble Eindruck der amerikanischen Ausstellungen im Industriepavillon rührt hauptsächlich daher, daß man davon ausging: die Masse müsse es bringen. So kommt es, daß neben Gutem auch viel Schund aufgenommen wurde. Und im Gegensatz zu Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, deren Ausstellungen das Beste und eigenartig Nationalste liefern, hat die amerikanische Ausstellung im Industriepavillon kein nationales amerikanisches Gepräge.

Glänzend sind aber die Ver. Staaten in der Maschinenhalle, sowie in der Landwirtschaft und im Bergbau vertreten. Da bekommt man einen genügenen Begriff von der riesigen Entwicklung des Landes. Namentlich die Stumm'sche Abtheilung in der deutschen Bergwerksausstellung ist jedoch unübertroffen.

Was die Dinge im Transportationsgebäude betrifft, so macht übrigens auf Seiten im Eisenbahnenwesen die amerikanische Eisenbahnausstellung einen kolossalen Eindruck. Namentlich gilt dies von den Pullman'schen Schlafwagenzügen, denen an Großartigkeit und Bequemlichkeit nichts, was in dieser Beziehung von Europa ausgestellt ist, gleichkommt. Doch daß selbst im Eisenbahnenwesen Amerika noch viel von Europa lernen könnte, bezeugt ja der von der Commercial Gazette vorgeschriebene Sachmann.

Der Unterschied zwischen Deutschland und den Ver. Staaten in der Chicagoer Weltausstellung besteht hauptsächlich darin, daß Deutschland in Allem vorzüglich ist, Amerika aber nur in Manchem.

Eine wahrlich stattliche holländische Familie ist kürzlich in New York eingewandert und von da nach Hull im County Siug in Iowa gereist. Der Papa Gerrit Kerlofiet hat erst ein halbes Jahrhundert hinter sich; die noch vielversprechende Mama ist erst 43 Jahre alt. Die gewöhnlichen und ungewöhnlichen Namen der sechszehn Orgelpfeifen, welche das Ehepaar sämmtlich aus Holland mitgebracht hat, verdienen an dieser Stelle vermerkt zu werden: Johanna 20 Jahre, Wilhelmine 19, Petrus 17, Nicolas 15, Dina 15, Bernhard 14, Johannes 13, Arie 11, Katharina 10, Marie 9, Cecilia 7, Johanna Maria 6, Gerardus 4, Cornelius 3, Anna 2 Jahre und Franciskus 1 Jahr. Wahrscheinlich wird die muntere Schaar in nicht ferner Zeit ein weiteres Brüderchen oder Schwesterchen oder vielleicht eines von jeder Sorte in ihrer Mitte willkommen heißen. Gerrit ist ein Farmer.

Sagen Sie Ihrer Waschfrau, daß sie CLAIRETTE SEIFE. zum Waschen der Kragen und Manschetten gebrauchen soll. „Wissen S', so muß et sind,“ sagt der Berliner. N. K. FAIRBANK & CO. ST. LOUIS.

Der Eindruck, den die Reichstagsauflösung in Frankreich gemacht hat, beschreibt ein Pariser Mitarbeiter der linksliberalen Arbeiter-Zeitung also: „Der heutigen Beiratsartikel der Pariser Zeitungen bilden, wenn man sie zusammenstellt, eine imposante einstimmige Glückwunschadresse an den deutschen Reichstag, welcher die eminenten Einsicht gehabt hat, die deutsche Militärvorlage nebst allen Vergleichsvorschlägen zu verworfen. Den Franzosen ist bei der Nachricht von dem Votum der Kamm gewaltig geschwollen, zu gewaltig wohl, denn sie machten sich offenbar übertriebene Vorstellungen von der Wichtigkeit des Reichstagsbeschlusses. Sie halten für endgültig, was zunächst nur in Frage gestellt und den Wählern zur Betrachtung vorgelegt ist. Freilich muß man gestehen, daß der Stein, der — zeitweilig wenigstens — von den französischen Patriotenherzen abgewälzt ist, kein statisches Gewicht hat. Deutschland drohte, das Uebergewicht der vereinten französischen und russischen Streitkräfte, auf das sich die französischen Zukunftsträume von Wiedergewinnung der Reichslande und der europäischen Hegemonie stützen, mit einer einfallenden Wafregel abzustellen oder doch merklich zu verringern. Den Franzosen ist es nicht möglich, ihre Heeresmacht noch auszudehnen, da sie an der Grenze ihrer Volkskräfte angelangt sind. Was irgend hier marschiren oder auch nur kriechen kann, wird rekrutirt und einexercirt. In Deutschland bleiben hingegen noch viele wehrfähige Mannschaften unverwand. Indem die Reichsregierung die künftige Benutzung dieses Materials projectirte, schickte sie sich an, einen Schritt zu thun, bei welchem die Franzosen ihr nicht folgen konnten. Daher die schwere Beklemmung, welche unsere westlichen Nachbarn besiel, als sie den Plan erfuhren, daher jetzt der Jubel beim vermeintlichen Scheitern des Projectes.“

Dr. Mendel's PAIN CURE heilt Rheumatismen, Gicht, Neuralgien, Migräne, Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Ohrenschmerzen, Ohrenschmerzen, Ohrenschmerzen.

Triumph der Deutschen Ausstellung in Chicago. Selbst solche englisch-amerikanische Zeitungen, denen es ungeheuer schwer wird, die Ueberlegenheit auswärtiger Dinge über amerikanische anzuerkennen, geben in ihren Spalten zu, daß Deutschland auf unserer Weltausstellung in gar Manchem die Ver. Staaten in Schatten stellt.

Da ist Ohio's bedeutendste englisch-amerikanische Zeitung, Commercial-Gazette in Cincinnati. Ihr Ausstellungs-gewärdsmann gesteht unfrölich folgendes ein: „Im Allgemeinen stehen die amerikanischen Ausstellungsgegenstände betreffs ihrer Zweckmäßigkeit sehr hinter denen aus dem Deutschen Reich zurück. Die meisten amerikanischen Aussteller haben nur auf die Menge ihrer Sachen, nicht aber auf deren Beschaffenheit und nicht auf Abwechslung Rücksicht genommen. Daher allenthalben langweilige Wiederholung.“

Alle Menschen haben zur Frühjahrszeit eine Medizin nöthig, welche das Blut verändert. Der erste warme Frühlingstag zeigt uns, daß das Blut zu dick ist und die Leber nicht richtig arbeitet. Wir leben an Verstopfung und die verschiedensten Krankheitserscheinungen folgen, wie Kopfschmerzen, schlackiger Geruch aus dem Munde, fettige Haut, Ausschläge, Schwindel, Appetitlosigkeit u. Mattigkeit. Alle diese Krankheitserscheinungen sind bekannt unter dem Namen Frühjahrs-Fieber.

Wenn hiergegen nichts gethan wird, können leicht schwere Krankheiten entstehen. Das beste Mittel dagegen ist unbedingt das große deutsche Heilmittel, Dr. August Koenig's Samburger Tropfen.

Alle Menschen haben zur Frühjahrszeit eine Medizin nöthig, welche das Blut verändert. Der erste warme Frühlingstag zeigt uns, daß das Blut zu dick ist und die Leber nicht richtig arbeitet. Wir leben an Verstopfung und die verschiedensten Krankheitserscheinungen folgen, wie Kopfschmerzen, schlackiger Geruch aus dem Munde, fettige Haut, Ausschläge, Schwindel, Appetitlosigkeit u. Mattigkeit. Alle diese Krankheitserscheinungen sind bekannt unter dem Namen Frühjahrs-Fieber.

Wenn hiergegen nichts gethan wird, können leicht schwere Krankheiten entstehen. Das beste Mittel dagegen ist unbedingt das große deutsche Heilmittel, Dr. August Koenig's Samburger Tropfen.

Wenn hiergegen nichts gethan wird, können leicht schwere Krankheiten entstehen. Das beste Mittel dagegen ist unbedingt das große deutsche Heilmittel, Dr. August Koenig's Samburger Tropfen.

Großer Verdienst. Wer uns seine Adresse einreicht, dem senden wir der Post gemane Auskunst über ein ganz neues Geschäft, womit irarnd ein Berlin männlich oder weiblich ein solches auf ehrliche Weise und ohne große Auslagen und Mühe über 100 Dollars per Monat verdienen kann, ohne Reisen und Bedenken. Kein Agenten-Geld, sondern ein ehrliches Geschäft. Adresse: JOHN HOUSE & CO. Canton, Lewis Co., Mo. 37 1/2

Dr. H. Leonards Arzt, Wund- und Geburtshelfer. Office im Wohnhause in der Capesstraße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. A. GARWOOD, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office in seiner Wohnung im früheren Köster'schen Hause in der unteren Seguin-Straße. 12

Dr. Wilhelm Meyers, Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer. Seguin, Texas. Office über Forde & Wipprecht's Store Wohnung 5 Block östlich von der Postoffice, (ehemalige Wohnplatz des Dr. Bretton.) 20, 3m

ALAMO Brewing Association, San Antonio Texas. Ein Gasthofs-Kuriosum hatte neulich das „Hotel de Rome“ in Berlin zu verzeichnen. Dort hatten in fünf nebeneinander liegenden Zimmern (Nr. 93-97), völlig unabhängig von einander, fünf Herrn Namens Müller gewohnt. Jeder dieser Herren Müller war aus einer anderen Stadt zugereist, und nicht Einer war mit dem Andern verwandt oder bekannt.

Bestes Wiener PALE Lager u. Flaschenbier. Robert Krause, Agent für Neu Braunfels.

Carl Bracht, Haus- & Schildermaler. wohnhaft gegenüber Galle's Wlad-smith Shop, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fachschlagenden Arbeiten.

Marmor - Geschäst von Ad. HINMANN & Co. Verfertigen alle Sorten Grabsteine, sowie auch eiserne Fenzen.

Ed. Naegelin Bäckerei & Conditorei, und Sodawasser-Fabrikant. New Braunfels, 15 Texas. Fancy Groceries, grüne und getrocknete Früchte, wie frische Rosinen, Corinthen, Datteln u. s. w. Fleisch an Fomd. Sodawasser ist in Flaschen und beim Glas zu haben, ebenfalls guter Apfelwein beim Faß, Flasche oder beim Glas.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$1.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

In Chicago soll am 15. Juni der deutsche Tag großartig gefeiert werden. Am 28. Mai fand eine Massenversammlung statt, in welcher folgende Beschlüsse gefasst wurden: Am Morgen Festparade durch die Hauptstraßen. Am Nachmittag große Feiern neben dem deutschen Hause auf dem Ausstellungspalast, in Uebereinstimmung mit den Wünschen der deutschen Reichscommission. Zum Schluss Nieten-Commerz im deutschen Park.

Am Sonntag waren die Thore der Weltausstellung geöffnet. Ueber 200,000 Personen haben dieselbe besucht und es waren noch mehr gekommen, wenn das Wetter nicht rau und kalt gewesen wäre. Besonders reges Leben herrschte am Nachmittag in Alt-Wien und das Deutsche Dorf, wo die beiden Militärkapellen concertirten, konnte die Besucher kaum fassen. Unter den Staatsgebäuden, welche geschlossen blieben, glänzte auch das teganzische und natürlich die Bundesausstellungshalle. In Illinois, Californien, Wisconsin, Colorado, Montana, Kansas, Nebraska, Washington, Minnesota, Florida, Arizona, Neu Mexico, Ohio und Wyoming hatten die Thore ihrer Gebäude geöffnet.

Deutsche Tagesblätter aus Bayern melden folgendes: Der fürstliche Augenzeuge Herzog Karl Theodor in Bayern hat dieser Tage in Pöschinghofen unter Aufsicht seiner Gemahlin Maria Anna, geborenen Prinzessin von Braganza und einer seiner jüngeren Töchter, der 1875 geborenen Herzogin Sophie, und im Beisein einer Anzahl von Männern der Wissenschaft mit geschickter Hand die zweitauendste Staatsoperation vollzogen. Anlässlich des in den Annalen der Augenheilkunde fast einzig dastehenden Ereignisses war das vom Herzog aus eigenen Mitteln in Pöschinghofen errichtete und eingerichtete Blindenhospital festlich besetzt und decorirt. Zu diesem Bericht bemerkt ein deutsches Blatt folgendes: „Zwei Tausend Blinden hat der Fürst und Menschenfreund es ermöglicht, das Licht der Sonne wiederzusehen! Man bedenke, welche Verge von Elend der Mann damit verleiht hat! Wirklich, das ist ein reiches, werth- und gehaltvolles Leben, das Leben dieses Fürsten!“

Olney, Cleveland und Weltausstellungs-sonntag.

So ist es also wahr! Der Oberbundesanwalt Olney war eben von Mount Vernon zurückkehrt, wo er an der Gruft des Vaters des Vaterlandes, des erhabenen Vorkämpfers wahrer Freiheit, des abgegangenen Feindes jeder Art von Unterdrückung, gestanden. Da gab er dem Chicagoer Bundesanwalt Milchrist den Auftrag: Falls die Weltausstellung am Sonntag geöffnet werde, solle Milchrist sogleich bei dem Bundeskreisgerichte in Chicago im Namen der Regierung der Ver. Staaten um einen Befehl zur Schließung der Ausstellung an den Sonntagen eintommen; in diesem Sinne lege das Justizdepartement die vom Congress bezüglich Chicagoer-Ausstellung gegebenen Befehle aus. Der Einwand, daß der Congress den Contract, unter welchem er die Sonntagsperre vorgeschrieben, durch Wegnahme eines Theils des bewilligten Geldes gebrochen habe, weist Olney mit überlegenem Grinsen als unhaltbar zurück. Und wie es ja in diesem Lande Advoakaten giebt, die selbst die größte Tollheit oder Gemeinheit zu verteidigen suchen, so fehlt es auch nicht an solchen, welche das Vorgehen Olney's für berechtigt erklären und dem Bundeskreisgerichte daher die Befugniß zu sprechen, einen Einhaltsbefehl gegen das Offenhalten der Weltausstellung am Sonntag zu richten. Ganz anders jedoch denken, wie der Leser weiter unten sehen wird, gerade die tüchtigsten amerikanischen Juristen.

Präsident Cleveland war von der bösen Absicht seines Oberbundesanwalts oder Justizministers schon seit einigen Tagen unterrichtet. Seine Pflicht wäre es gewesen, den schützigen Anschlag dieses ihm zu seinem Rechtsberater nicht aber zu seinem Rechtsvormunde er-

wählten Rechtsverwehlers im Kreise zu erlösen.

Wenn Grover Cleveland durch sein Annahmeschreiben das Volk nicht größtlich in stimmenfängerischer Absicht geläuscht hat, ist er ja ein ganz entschiedener Gegner der Sonntagsstrafe. Wie kann daher er, der selbst auch ein Sünder von einem Juristen ist, zugeben, daß sein Oberbundesanwalt, der nach dem Befehl nur einer seiner „Sekretäre“ ist, unter fertelstheuerlichen Vorwänden eine Sonntagsstrafe der riesigsten Art, eine sonntagsstrafliche Vergewaltigung der Weltausstellung, in Vollzug zu setzen sucht?

Präsident Cleveland hat gar nichts dagegen, wenn er mit Präsident Jackson verglichen wird. Letzterer nun würde es nie und nimmer gebildet haben, daß ein Mitglied seines Cabinets ihn in den Geruch des schmachlichen Bruches eines gegebenen Wortes gebracht hätte; und als sein Finanzminister Duane seiner Weisung (bezüglich der damaligen Bank der Ver. Staaten) nicht gehorchen wollte, gleichzeitig aber sich weigerte, sein Entlassungsgeld einzureichen, setzte ihn Jackson ohne Weiteres an die Luft.

Die tüchtigen Juristen des Chicagoer Weltausstellungs-Direktoriums hegen nur geringe Befürchtungen hinsichtlich des von Olney angestrebten Gerichtsverfahrens. Sie sagen: Ein Präcedenzfall für eine derartige Injunction sei weder in den Gerichten des Bundes noch in denen des Staates Illinois jemals vorgekommen und es gebe keinen einzigen, rechtlich haltbaren Grund, jetzt einen solchen Fall zu schaffen; sie hätten aber schon im Voraus eine nach ihrer festen Ueberzeugung unumstößliche Beweisführung ausgearbeitet und seien jetzt überzeugt, daß das Bundeskreisgericht das Ansuchen eines Einhaltsbefehles abweisen oder sich für nicht zuständig erklären werde.

Wedeutende andere hiesige Juristen stimmen dieser Ansicht bei und erklären zugleich: der Congress habe eine grobe Ungefehrlichkeit begangen, indem er in die Polizeigewalt des Staates Illinois eingegriffen und Vorschriften darüber gemacht, wie der Sonntag auf dem Boden von Illinois beobachtet werden müsse; der Bund könne bezüglich der wenigen Bundesgebäude auf dem Weltausstellungsplatze vorschreiben, was ihm beliebe; aber die anderen Gebäude dürfe er nicht behelligen.

Selbst wenn der Congress das Recht gehabt hätte, eine Sonntagsperre vorzuschreiben — sagen andere tüchtige Juristen — so habe er sich selber dieses Rechtes entäußert, indem er von den unter der Sonntagsperre-Bedingung gemachten Bewilligungen nachträglich einen beträchtlichen Theil abgezogen und dadurch die Bedingung selbst gebrochen habe. Während Staatsgerichte in der Angelegenheit ganz außer Frage sein, hätten Bundesgerichte in ihr höchstens noch das Recht, die Weltausstellungs-Direktoren zur Zurückgabe des empfangenen Geldes zu zwingen; und das Direktorium habe sich ja bereits von selbst zu dieser Zurückgabe entschlossen. Hoffentlich werden der Bundeskreisrichter Jenkins und der Bundesbezirksrichter Groscup sich auf diesen Standpunkt stellen! (Ill. Sts. Btg.)

Die „Chicago Abendpost“ sagt:

„Weder der hiesige Bundesanwalt Milchrist noch der Generalanwalt Olney in Washington hält es mit den Sabbathisten. Beide Herren haben offen erklärt, daß nach ihrer persönlichen Ansicht die Weltausstellung an den Sonntagen geöffnet bleiben sollte. Sie sind jedoch Beamte, welche die vorhandenen Befehle nicht auszuliegen, sondern zu vollstrecken haben. Und da es gar keinen Zweifel unterliegt, daß der Congress beabsichtigte, die Ausstellung Sonntags zu schließen, so ist es die Pflicht des Generalanwalts und seiner Untergebenen, dem zu diesem Zwecke erlassenen Befehle Katung zu verschaffen. Ob das Befehl gut oder schlecht ist, geht sie gar nichts an. Sie müssen es vor dem Gerichte vertreten, selbst wenn es ihnen durchaus gegen den Strich geht.“

Demzufolge wird von der Bundesregierung ein Versuch gemacht werden müssen, die Außerkräftsetzung der berühmten Sonntagsklausel zu verhindern. Inzwischen wird dies nach allen bis jetzt vorliegenden Andeutungen nur der Form wegen geschehen. Irgend ein Bundesrichter wird um einen Einhaltsbefehl angegangen werden, und wenn er denselben verweigert, so wird man die Sache fallen lassen. Alle Rechtskenner behaupten aber, daß der nachgesuchte Einhaltsbefehl unmöglich bewilligt werden kann, weil der Bund nicht nachweisen kann,

daß er durch den „freien Sonntag“ irgendwie geschädigt wird. Desgleichen kann keine strafrechtliche Verfolgung eintreten, weil erstens auf die Nichtbefolgung der Sonntagsklausel keine Strafe gesetzt ist, und weil zweitens der Congress überhaupt nicht befugt ist, sich im Staate Illinois die Polizeigewalt anzumahnen. Es bliebe dann nur noch eine Klage auf Rückzahlung der Gelder übrig, welche der Congress bedingungsweise dem Directorium geschenkt hat. Doch hat sich letzteres nicht nur selbst erboten, das Geld zurückzugeben, sondern der Bundesanwalt behauptet sogar, es könne gar nicht zurückgezahlt werden, weil Niemand berechtigt sei, es anzunehmen.

Die Aussichten sind also thatsächlich besser, als man vor einigen Tagen hoffen durfte, und es gehört entweder größtliche Unwissenheit oder Bosheit dazu, die Bundesregierung des Einverständnisses mit den Puritanern anzuklagen. Im Gegentheil will sie nur deshalb gegen das Directorium vorgehen, um dem Beschlusse desselben gewissermaßen die gesetzliche Weihe zu verschaffen. Wenn auch die Gerichte gegen die Sabbathisten entschieden haben, werden sich die Heiligen wohl zufrieden geben müssen.“

Den blutdürstigen Fanatikern von der „Evangelical Alliance of Boston“, welche von der Administration verlangen, daß sie im Nothfalle Bundesstruppen aufbiete, um die Schließung der Weltausstellung am Tage des Herrn zu erzwingen, führt die „Chicago Tribune“ folgendes zu Gemüthe: „Man sucht vergeblich im Neuen Testament nach einer Stelle, in welcher der Rath ertheilt wird die Leute, welche am ersten Tage der Woche Erholung suchen mit Waffengewalt daran zu verhindern. Im Gegentheil, es wird von dem Gebrauch der Waffen abgerathen. Dem Manne, welcher das Ohr des Dieners des Hohenpriesters abschlug, wurde gesagt: steck Dein Schwert wieder ein, denn Alle, welche das Schwert nehmen sollen durch das Schwert umkommen.“ Wie kommt es, daß so Viele, welche ein Evangelium des Friedens predigen sollten, so eifrig darauf sind, diejenigen welche anderer Meinung sind als sie, der Waffengewalt auf Gnade und Ungnade zu überantworten? Glauben sie daß eine Sonntagschließung, welche mit Bajonetten erzwungen wird, den Tag in den Augen der Menge heiliger erscheinen lassen würde? Dieser Appell an den Gebrauch der Waffen zeigt einen höchst unchristlichen und tadelnswerthen Geist.

Sabbathshetze im Süden.

Jetzt ist die Sabbathshetze, die seit einigen Jahren in verschiedenen Südstaaten Eingang gefunden hat, auch in dem gemüthlichen Richmond ausgebrochen, wo man seit Menschengedenken am Sonntag „gerade wie in Deutschland“ lebte; in dem leichtlebigen New-Orleans hat man schon seit Jahren versucht, das Volk unter die puritanische Fuchtel zu zwingen; in vielen anderen süblichen Städten, wie Raleigh, Charleston, Savannah, Atlanta, Nashville, Memphis undicksburg, ist der finstere Geist des Auctorithums entweder bereits erfolgreich gewesen, oder er hat doch schon ganz bedeutende Fortschritte gemacht.

Da waren die alten süblichen Sklavhalter doch andere Leute, solche verdrüßten „Janke-Notions“ fanden bei ihnen keinen Eingang, ein professioneller Temperenzler — nicht zu verwechseln mit einem Manne, der aus Prinzip mächtig ist — war in den Tagen vor dem Kriege ein weiser Rabe, und von dem puritanischen Sonntag konnte in den Städten keine Rede sein.

Die Südländer sagen zu ihrer Entschuldigung, daß die Prohibitionsbewegung durch die Trunksucht der Reger notwendig geworden sei. Dieses zu gegeben, so folgt daraus noch lange nicht, daß der Süden zu der Temperenzerei auch deren Zwillingsschwester, die Sabbathmuderer, in den Kauf nehmen soll. Der Dritte in diesem Bunde ist gewöhnlich der Fremdenhaß, und auch dazu sind bereits dem Andenken Wise's und Jefferson Davis' zum Trost schlimme Ansätze gemacht worden. Der Süden schreit neuerdings laut nach Einwanderung. Wenn jedoch die puritanischen Ideen maßgebend werden sollen, dann kann man sich diese Wünsche nur vergehen lassen. Europäer die als wünschenswerthe Einwanderer zu betrachten sind, siedeln sich nicht dort an, wo das Auctorithum und der Fanatismus die Herrschaft führen. Sol. Opt.

Hawkes, die besten Brüllen in Lande nur bet. R. d. a. m. p. e.

Eine Warnung aus der Fremde.

Ein belgisches Blatt gibt dem deutschen Volke das Folgende zu bedenken: „Die Erhaltung eines mächtigen, widerstandsfähigen Deutschlands erscheint als eine Bedingung für die Wahrung der Ruhe und Unabhängigkeit in Europa. Würde das deutsche Reich verschwinden oder nur zerstückelt und geschwächt, so wäre kein Staat mehr in der Lage, Rußland gegenüber standhalten zu können, die moskowitische Oberherrschaft wäre dann außer Frage. Der wenigst aufgeklärte Staat des Festlandes würde auf demselben das Uebergewicht haben und imstande sein, überall seinen Willen durch zu setzen. Eine solche Lage muß nicht notwendig aus einem Kriege entstehen, in welchem das russisch-französische Bündniß obliegt. Der Zar hat kein Interesse daran, einen Kampf zu wagen, dessen Ausgang er nicht voraussehen kann. Die Taktik der russischen Kaiserin erscheint ebenso einfach als geschickt: es gilt, in Europa zwei Staaten, Frankreich und Deutschland, zwei Staaten von gleicher Machtstärke, in unverfälschtem Haß gegeneinander zu erhalten, so daß eine Annäherung zwischen ihnen unmöglich wird. Diese beiden feindlichen Nebenbuhler dienen einander als Gegengewicht, während das russische Reich sich mehrt, seine Finanzen herstellt, an Bevölkerung zunimmt und gewaltige Heere schafft. Das ist das Geheimniß der russischen Politik. Der Beschluß des deutschen Reichstags begünstigt ihre Pläne. Das deutsche Heer ist dem französischen nicht mehr überlegen und wird es nicht mehr sein. Des freut man sich begreiflicher Weise in Paris. Wenn nun das zur Ausrüstung seines Willens aufgeforderte deutsche Volk seine Abgeordneten nicht desavouirt und sich nicht deutlich für die Erhöhung der Militärkraft entscheidet, so erhält der russische Einfluß das Uebergewicht in Europa. Kurzfristige Volkswirthe mögen sich darüber freuen, daß der unaufhörliche Vermehrung der Heeresausgaben Einhalt gethan wird. Sie würden anderer Meinung werden wenn sie nachdächten, wie der Krieg unvermeidlich ist von dem Augenblick an, wo Frankreich Deutschland für genügend geschwächt hält. Ein solcher Krieg würde nicht nur einige Millionen kosten sondern Hunderte, Tausende von Millionen kosten, ohne der Tausende kostbarer Leben zu denken, die dabei vernichtet würden. Dank Deutschlands gewaltigen Waffenrüstungen gehen wir seit 22 Jahren die Segnungen des Friedens läßt Deutschland aber nur 10 Jahre nach, dann haben wir den Krieg mit all seinen Schrecken.“

Wenn man die Verhandlungen unserer amerikanischen Damen auf dem Frauencongreß verfolgt und manche ihrer Reden liest, so kommt man unwillkürlich auf den Gedanken, daß während der zukünftigen Weltausstellung in Amerika wahrscheinlich ein Männercongreß tagen wird, auf welchem die Fortschritte und Zukunft der Männer in allen Zweigen der Haushaltung besprochen werden; Strampfstricken, Waschen, Bügeln, Kochen, Kinderwarten u. s. w., d. h. wenn überhaupt später noch Kinder geboren werden sollen, denn Mutter werden und sein scheidet ja die Bestrebungen der Herren Damen.

Rizza, 27. Mai. Ein Amerikaner, Namens Clef, erschloß sich in einem hiesigen Cafe, nachdem er in Monaco eine große Summe Geldes im Spiel verloren hatte.

Notice to Applicants for Appointment to the Sam Houston Normal School.

A competitive examination will be held in the town of San Marcos on Saturday June 17th 1893 of all persons desiring appointment to the Sam Houston Normal School. The term begins early in September 1893. All applications should be forwarded to the undersigned by the 15th of next month. Applicants will be examined in orthography, reading, writing, arithmetic, geography, English grammar, English composition, history of the United States and elementary algebra. The two applicants receiving the certificate from the board of examiners of the highest grade will be appointed. Hon. C. W. Martin and myself have agreed that he shall appoint two from the counties of Gillespie and Blanco and I two from the counties of Comal and Hays. GEO. T. McGEHEE, Rep. 98th Dist. San Marcos, Tex. May 23, 1893.

„Ungebeuer beliebt“ überall. BLACKWELL'S Bull Durham RAUCH-TABAK. ist auf der Jagd, in Beschäftigung oder zu Hause für den Raucher eine Quelle des Genusses. Er ist in handliche Packete aufgemacht und überall als ein reiner granularer Blättertabak feinsten Qualität anerkannt; er empfiehlt sich den Rauchern selbst, Ueberall zu haben. BULL DURHAM Gleichmäßig in Qualität. Rein, mild, sauber. Das Ideal eines feinen Tabakes. Blackwell's Durham Tobacco Co., Durham, N. C.

The INTERNATIONAL ROUTE. SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE. I.&GNRRCo. THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO. PULLMAN BUFFET SLEEPERS. BETWEEN SAN ANTONIO AND ST. LOUIS WITHOUT CHANGE. Trains bound north, leave New Braunfels 8:00 a. m. and 9:25 p. m. Trains bound south leave New Braunfels 7:28 a. m. and 9:45 p. m. R. C. GRAY, Ticket Agent, New Braunfels. D. J. PRICE, A. G. P. A. Palestine. J. E. GALBRAITH, G. F. & P. A. Texas.

Sicherheit! Schutz! Gewinn! verbinden sich in einer Police von The Mutual Life Insurance Co. OF NEW YORK. Die beste Lebensversicherungs-Gesellschaft kann am meisten Gutes thun! Die „Mutual Life“ hat ihren Policen-Inhabern die enorme Summe von 350 Millionen Dollars ausbezahlt. Edwin Chamberlain, General-Agent. Altes Postoffice-Gebäude, San Antonio, Texas. Hermann Floege und E. Gruene jr., Special-Agenten. Neu Braunfels, Texas.

You Will Be A Long Time Dead. Die „DANDY“ Stahlwindmuhle mit Stahl-Thurm und Red Jacket Pumpe. Der „Dandy“-Thurm ist der schwerste und stärkste, welcher gemacht wird. Die „Dandy“ Stahl-Windmühle ist die leichteste und läuft in Graphit-Lager, welches das Schmierer der Mühle unnöthig macht. Die Red Jacket Pumpe ist die einzige Pumpe, welche neu bediebert werden kann, ohne daß dieselbe aus dem Brunnen genommen zu werden braucht. Louis Henne, Agent.

Frei! Frei! Frei! Ein Lebensgroes Freiheitsbild von irgend einer Photographie, wenn ihr für \$10.00 (Cash) werth Möbel kauft, und den üblichen Preis für den Rahmen zahlt, bei 29ff. Volkert Bros.

Zu verkaufen. 427 Acker Land in Dicks County, 10 Meilen von San Marcos. 26.2m Hermann Floege, Agent.

ADOLPH GEUE. (Neben Gruene's Store.) Frucht- und Candy-Store. Eis-Cream, Milk-Shakes und die feinsten Erfrischungen.

Achtung! Sonntag den 4ten Juni ist J. J. Morgens 9 Uhr, Gottesdienst in der St. Martins Kirche. Pastor Müller wird die Predigt halten. Nach Schluß des Gottesdienstes findet Gemeindeversammlung statt, in welcher die Wahl des Pastors vorgenommen wird. Sonntag den 11ten Juni ist J. J. Morgens 9 1/2 Uhr, Gottesdienst und Einbringung des neu erwählten Seelsorgers. Nach Schluß der kirchlichen Feiern am genannten Tage wird der Vorstand beauftragt, die Reglemente wichtiger Gesellaften in Eignung treten. Im Interesse und zur Stärkung unserer Gemeinschaft bittet um stärke Betheiligung. Der Vorstand.

Partial text from the right edge of the page, including words like 'Lola', 'bevollmchtig', 'Neu Braunfels', 'Wahl', 'Gottesdienst', 'Pastor', 'Müller', 'Predigt', 'Gemeindeversammlung', 'Wahl', 'Pastors', 'Einbringung', 'Seelsorgers', 'kirchlichen Feiern', 'Vorstand', 'Reglemente', 'Gesellaften', 'Eignung', 'Interesse', 'Stärkung', 'Gemeinschaft', 'Betheiligung', 'Vorstand'.

Notales.

Otto Schütz,
Neu-Braunfels Collectionen
der Neu-Braunfels Zeitung
und dafür zu quittiren.
Neu-Braunfels Zeitung Pub. Co.

Evangel. protestantische Ge-
meinden für das Sommerhalbjahr
1893 bis November '93 in Neu-
Braunfels, Texas.
Anfangspunkt Morgens 8 1/2
Uhr
Endspunkt 10 Uhr Vormit-
tags
Sonntag eines jeden
Monats
Sonntag eines jeden
Monats

1893. G. G. Knus, Pfarrer
Versammlung und Uebung des Neu-
Braunfels Orchesters am nächsten
Sonntag, den 4. Juni, um 9. Uhr Mor-
gen
auf Coreth's Farm.
Gelegentliches Brennen
von Neu-Braunfels
Wieder- und Deutlich.

Der Klapperjoch hat sich folgen-
dermaßen erledigt. Ein Mädchen
und Fräulein, ein Junge für
Friedrich, ein Mädchen für Otto
und ein Junge für Friedrich Wör-
ner. Willkommen ihr Klei-

erkrankte empfinden, sind bei
den zu haben.
29. 11
am dritten Male in kurzer Zeit
Sonntag Nacht der bunte, dem
Niedel gehörige Pfosten von
des Marktplatzes weg nach der
Halle getragen. Die vier
welche sich diesen Akt leisteten
das doch lieber unterlassen sollen,
legt wenig Wert darin und er-
weist Bedacht, es gäbe hier Leute,
die erst vor wenigen Wochen ein-
gekauft Herrn Niedel nicht wohl
und ihm den Aufenthalt hier
unmöglich. Wir wissen ja, daß
der Fall ist und Herr Niedel
bescheidener und zuvorkom-
mender seien sich bereits viele Freun-
den hat. Wir wissen auch, daß
bekannt, „Bier“ zu Niedel's
gehören und der Spaß ganz
gemeint war. Aber es ist
nicht möglich wenn man denselben
zu Male bei derselben Person
zeit und dadurch zu falschen
Angaben Veranlassung gibt.
Die denn keine bessere Wege
?

alten Waaren sind verkauft.
Überreste in Hüten und Puhar-
en eingetroffen. Schöne Aus-
weise bevor. Ganz besonders
auf aufmerksam gemacht, daß
Lage, starke Hüte zu haben sind, wie
auf dem Lande oder auf der
gebraucht. Nirgendwo son-
der billiger aufgezogen werden, wie
in Anna Stennar's Schuhgeschäft
Herrn Heidemeyer's Store neben
Office.
28.4

Am letzten Sonn-
tag Clear Spring der Anziehungs-
kräfte die ganze Gegend auf wenig
Meilen im Umkreis. Die unter-
geleitete Leitung ihres beliebigen
Prof. J. D. Kente stehende
Schule (Diez P. D.) hielt
Mittags Mittag in Carl Schül-
er's Halle ab und Alt und Jung,
die Klein zogen zu Fuß, zu Wa-
gen, die Rosse dahin um sich zu ver-
einigen, um zu laufen,
klettern, spielen, die Großen
ihre Jugendzeit zu erinnern
an den Spielen der Kinder zu
Ranch alle Belantheit
dabei erneuert, neue Freun-
denschaften und dabei natürlich
die Gläser des edlen Westensaf-
fens. Das Fest verlief in un-
tergeleiteter und Harmonie und
dem Abschluß in einen stark be-
wachten, zu welchem Freund Hein-
rich mit seiner Kapelle die
Musik lieferte.

Die Lokomotive eines am Montag
Nachmittag vom Norden kommenden
Frachtzugs entgleiste in der Nähe des
Güterbahnhofes, weil beim Uebergang
von einem Geleise zum andern der Bol-
zen in dem Hebel der Weichenstellung
nicht hielt und dadurch die verstellba-
ren Schienen zurücksprangen. Es dau-
erte sechs Stunden, bis die Lokomotive
wieder auf das Geleise gehoben war.

Eine gute second hand exten-
sion top carriage ist billig zu ver-
kaufen bei H. Holz & Son.
30,2

Distrikt Gerichts Verhandlungen.
John A. Mason vs. J. C. Stagg's.
Urtheil zu Gunsten des Klägers.
Ehescheidung zwischen Carl Wagner
und Frau Anna Wagner, von ersterem
beantragt, ausgesprochen.
E. Geo. Weg vs. Mur. Vise Ins. Co.
Urtheil zu Gunsten des Klägers. \$100
Schadenersatz.
W. Kufe vs. W. Clemens und A.
Urtheil zu Gunsten der Beklagten.
Jos. Landa vs. S. Samuels. Ur-
theil in Abwesenheit des Beklagten
zu Gunsten des Klägers.
A. Ballhoyer & R. Ballhoyer vs.
S. Harms. Klage zurückgezogen und
abgewiesen.
Ernst Schramm vs. F. W. Stuve.
Zu Gunsten des Klägers.
Geo. Pfeuffer Lumber Co. vs. N.
Manger. Uebereinkommen getroffen.
Staat vs. Porter Conn wegen uner-
laubten Pistolentragens. Nicht schul-
dig.

Während Herr F. J. Richey von
Altona Mo. in Kansas reiste, bekam er
einer heftigen Anfall von Cholera Mor-
bus. Er verlangte von einem Apotheker
Medizin und derselbe gab ihm
Chamberlain's Colic, Cholera und Di-
arrhoea Remedy. Das Resultat war
sofortige Linderung und einige Do-
sen kurirten ihn vollständig. Das Mit-
tel ist gemacht gegen Verdauungsstö-
rungen. Es ist unerschütterlich. Zu ver-
kaufen bei Schumann's Apotheke.
4
Das große Welttrudern in Austin
von 7-10 Juni. Die International

Während Herr F. J. Richey von
Altona Mo. in Kansas reiste, bekam er
einer heftigen Anfall von Cholera Mor-
bus. Er verlangte von einem Apotheker
Medizin und derselbe gab ihm
Chamberlain's Colic, Cholera und Di-
arrhoea Remedy. Das Resultat war
sofortige Linderung und einige Do-
sen kurirten ihn vollständig. Das Mit-
tel ist gemacht gegen Verdauungsstö-
rungen. Es ist unerschütterlich. Zu ver-
kaufen bei Schumann's Apotheke.
4
Das große Welttrudern in Austin
von 7-10 Juni. Die International

Während Herr F. J. Richey von
Altona Mo. in Kansas reiste, bekam er
einer heftigen Anfall von Cholera Mor-
bus. Er verlangte von einem Apotheker
Medizin und derselbe gab ihm
Chamberlain's Colic, Cholera und Di-
arrhoea Remedy. Das Resultat war
sofortige Linderung und einige Do-
sen kurirten ihn vollständig. Das Mit-
tel ist gemacht gegen Verdauungsstö-
rungen. Es ist unerschütterlich. Zu ver-
kaufen bei Schumann's Apotheke.
4
Das große Welttrudern in Austin
von 7-10 Juni. Die International

Während Herr F. J. Richey von
Altona Mo. in Kansas reiste, bekam er
einer heftigen Anfall von Cholera Mor-
bus. Er verlangte von einem Apotheker
Medizin und derselbe gab ihm
Chamberlain's Colic, Cholera und Di-
arrhoea Remedy. Das Resultat war
sofortige Linderung und einige Do-
sen kurirten ihn vollständig. Das Mit-
tel ist gemacht gegen Verdauungsstö-
rungen. Es ist unerschütterlich. Zu ver-
kaufen bei Schumann's Apotheke.
4
Das große Welttrudern in Austin
von 7-10 Juni. Die International

Während Herr F. J. Richey von
Altona Mo. in Kansas reiste, bekam er
einer heftigen Anfall von Cholera Mor-
bus. Er verlangte von einem Apotheker
Medizin und derselbe gab ihm
Chamberlain's Colic, Cholera und Di-
arrhoea Remedy. Das Resultat war
sofortige Linderung und einige Do-
sen kurirten ihn vollständig. Das Mit-
tel ist gemacht gegen Verdauungsstö-
rungen. Es ist unerschütterlich. Zu ver-
kaufen bei Schumann's Apotheke.
4
Das große Welttrudern in Austin
von 7-10 Juni. Die International

geb. Muebler in Marion Park im Alter
von 1 1/2 Jahren am Donnerstag, den 25.
Mai.
Ich habe ein Mittel gehabt,
welches mir so gegen Rheumatismus ge-
holfen hat, wie Chamberlain's „Pain
Balm“. Ich habe es zwei Jahre lang
gebraucht — 4 Flaschen im Ganzen und
ich halte stets eine Flasche zu Hause.
„Pain Balm“ ist das beste Liniment, das
ich kenne. W. S. Denny, Milchhändler,
New Lexington Ohio. 50 ct. Flasche
bei G. B. Schumann.

Wir waren zwar diesmal nicht da-
bei, haben aber erfahren, daß das Mai-
fest des Anhalter Farmervereins, vom
schönsten Wetter begünstigt, wie immer
zu Aller Zufriedenheit gefeiert wurde.
Herr Carl Koch, der das Amt des Prä-
sidenten bisher stets im besten Intresse
des Vereins so vorzüglich verwaltet hat,
verzichtete dieses Jahr auf eine Wieder-
wahl, in Folge dessen der alte joviale
Herr C. Krüger als Vorsitzender ge-
wählt wurde. Da mußte er natürlich die
Festrede halten und er hat uns gestern
gestanden, daß es seine Jungferrede
war. Wir sind überzeugt, daß ihm die-
selbe wenig Schwierigkeiten bereitet hat
denn es fehlt ihm ja nie an Stoff und
verblüffen läßt er sich auch nicht.

Soeben erhalten, eine große Aus-
wahl von feinen Damen-Schuhen bei
28.4
Fr. Boerner.
Das war eine nette, kleine Sän-
gerfahrt am Sonntag Nachmittag nach
Mission Valley zu dortigen Sängerhal-
le, die man von hier in weniger denn
einer Stunde erreichen kann. Der
Braunfels Männerchor, dessen aktive
Mitglieder fast vollständig erschienen
waren, wurden von den Mission Valley
Sängerbrüdern auf's herzlichste empfan-
gen und bald erkundete nicht nur Bedeh-
lung, sondern auch manch' trohes Lied,
entweder einem Verein allein
oder von Beiden zusammen unter Lei-
tung ihres Dirigenten Hälbig vorgetra-
gen. In dem hübschen Waldchen vor
der Halle erfreuten wir uns sowohl der
frischen Gebirgsluft wie der muntersten
Gesellschaft, die die Leistungen einer
Sängerlehre in jeder Beziehung zu wür-
digen verstand. Der Abend hatte be-
reits, vergnügt grinsend, (so schien's Er-
nügen) die Beleuchtung des Festplat-
zes übernommen, als wir denselben der
langweiligen Jugend überließen und
„immer frisch, immer froh“ wieder bei
Mutter'n anlangten.

Aufgepaßt. Michaelis & Homann
haben Karten, Beschreibungen und
Preise von den Farmländereien in
Karnes Co., welche Herr Otto Buchel
in der Neu Braunfels Zeitung seit
einigen Wochen beschreiben, und können
Leute, welche gutes Land zu billigen
Preisen und unter äußerst liberalen
Bedingungen zu kaufen wünschen, selbige
bei A. Homann sehen und dann mit
Michaelis & Homann oder Otto Buchel
den Kauf abschließen.
30

Die Lokomotive eines am Montag
Nachmittag vom Norden kommenden
Frachtzugs entgleiste in der Nähe des
Güterbahnhofes, weil beim Uebergang
von einem Geleise zum andern der Bol-
zen in dem Hebel der Weichenstellung
nicht hielt und dadurch die verstellba-
ren Schienen zurücksprangen. Es dau-
erte sechs Stunden, bis die Lokomotive
wieder auf das Geleise gehoben war.

Eine gute second hand exten-
sion top carriage ist billig zu ver-
kaufen bei H. Holz & Son.
30,2

Distrikt Gerichts Verhandlungen.
John A. Mason vs. J. C. Stagg's.
Urtheil zu Gunsten des Klägers.
Ehescheidung zwischen Carl Wagner
und Frau Anna Wagner, von ersterem
beantragt, ausgesprochen.
E. Geo. Weg vs. Mur. Vise Ins. Co.
Urtheil zu Gunsten des Klägers. \$100
Schadenersatz.
W. Kufe vs. W. Clemens und A.
Urtheil zu Gunsten der Beklagten.
Jos. Landa vs. S. Samuels. Ur-
theil in Abwesenheit des Beklagten
zu Gunsten des Klägers.
A. Ballhoyer & R. Ballhoyer vs.
S. Harms. Klage zurückgezogen und
abgewiesen.
Ernst Schramm vs. F. W. Stuve.
Zu Gunsten des Klägers.
Geo. Pfeuffer Lumber Co. vs. N.
Manger. Uebereinkommen getroffen.
Staat vs. Porter Conn wegen uner-
laubten Pistolentragens. Nicht schul-
dig.

Während Herr F. J. Richey von
Altona Mo. in Kansas reiste, bekam er
einer heftigen Anfall von Cholera Mor-
bus. Er verlangte von einem Apotheker
Medizin und derselbe gab ihm
Chamberlain's Colic, Cholera und Di-
arrhoea Remedy. Das Resultat war
sofortige Linderung und einige Do-
sen kurirten ihn vollständig. Das Mit-
tel ist gemacht gegen Verdauungsstö-
rungen. Es ist unerschütterlich. Zu ver-
kaufen bei Schumann's Apotheke.
4
Das große Welttrudern in Austin
von 7-10 Juni. Die International

Während Herr F. J. Richey von
Altona Mo. in Kansas reiste, bekam er
einer heftigen Anfall von Cholera Mor-
bus. Er verlangte von einem Apotheker
Medizin und derselbe gab ihm
Chamberlain's Colic, Cholera und Di-
arrhoea Remedy. Das Resultat war
sofortige Linderung und einige Do-
sen kurirten ihn vollständig. Das Mit-
tel ist gemacht gegen Verdauungsstö-
rungen. Es ist unerschütterlich. Zu ver-
kaufen bei Schumann's Apotheke.
4
Das große Welttrudern in Austin
von 7-10 Juni. Die International

Während Herr F. J. Richey von
Altona Mo. in Kansas reiste, bekam er
einer heftigen Anfall von Cholera Mor-
bus. Er verlangte von einem Apotheker
Medizin und derselbe gab ihm
Chamberlain's Colic, Cholera und Di-
arrhoea Remedy. Das Resultat war
sofortige Linderung und einige Do-
sen kurirten ihn vollständig. Das Mit-
tel ist gemacht gegen Verdauungsstö-
rungen. Es ist unerschütterlich. Zu ver-
kaufen bei Schumann's Apotheke.
4
Das große Welttrudern in Austin
von 7-10 Juni. Die International

Während Herr F. J. Richey von
Altona Mo. in Kansas reiste, bekam er
einer heftigen Anfall von Cholera Mor-
bus. Er verlangte von einem Apotheker
Medizin und derselbe gab ihm
Chamberlain's Colic, Cholera und Di-
arrhoea Remedy. Das Resultat war
sofortige Linderung und einige Do-
sen kurirten ihn vollständig. Das Mit-
tel ist gemacht gegen Verdauungsstö-
rungen. Es ist unerschütterlich. Zu ver-
kaufen bei Schumann's Apotheke.
4
Das große Welttrudern in Austin
von 7-10 Juni. Die International

Während Herr F. J. Richey von
Altona Mo. in Kansas reiste, bekam er
einer heftigen Anfall von Cholera Mor-
bus. Er verlangte von einem Apotheker
Medizin und derselbe gab ihm
Chamberlain's Colic, Cholera und Di-
arrhoea Remedy. Das Resultat war
sofortige Linderung und einige Do-
sen kurirten ihn vollständig. Das Mit-
tel ist gemacht gegen Verdauungsstö-
rungen. Es ist unerschütterlich. Zu ver-
kaufen bei Schumann's Apotheke.
4
Das große Welttrudern in Austin
von 7-10 Juni. Die International

Während Herr F. J. Richey von
Altona Mo. in Kansas reiste, bekam er
einer heftigen Anfall von Cholera Mor-
bus. Er verlangte von einem Apotheker
Medizin und derselbe gab ihm
Chamberlain's Colic, Cholera und Di-
arrhoea Remedy. Das Resultat war
sofortige Linderung und einige Do-
sen kurirten ihn vollständig. Das Mit-
tel ist gemacht gegen Verdauungsstö-
rungen. Es ist unerschütterlich. Zu ver-
kaufen bei Schumann's Apotheke.
4
Das große Welttrudern in Austin
von 7-10 Juni. Die International

Während Herr F. J. Richey von
Altona Mo. in Kansas reiste, bekam er
einer heftigen Anfall von Cholera Mor-
bus. Er verlangte von einem Apotheker
Medizin und derselbe gab ihm
Chamberlain's Colic, Cholera und Di-
arrhoea Remedy. Das Resultat war
sofortige Linderung und einige Do-
sen kurirten ihn vollständig. Das Mit-
tel ist gemacht gegen Verdauungsstö-
rungen. Es ist unerschütterlich. Zu ver-
kaufen bei Schumann's Apotheke.
4
Das große Welttrudern in Austin
von 7-10 Juni. Die International

Während Herr F. J. Richey von
Altona Mo. in Kansas reiste, bekam er
einer heftigen Anfall von Cholera Mor-
bus. Er verlangte von einem Apotheker
Medizin und derselbe gab ihm
Chamberlain's Colic, Cholera und Di-
arrhoea Remedy. Das Resultat war
sofortige Linderung und einige Do-
sen kurirten ihn vollständig. Das Mit-
tel ist gemacht gegen Verdauungsstö-
rungen. Es ist unerschütterlich. Zu ver-
kaufen bei Schumann's Apotheke.
4
Das große Welttrudern in Austin
von 7-10 Juni. Die International

Während Herr F. J. Richey von
Altona Mo. in Kansas reiste, bekam er
einer heftigen Anfall von Cholera Mor-
bus. Er verlangte von einem Apotheker
Medizin und derselbe gab ihm
Chamberlain's Colic, Cholera und Di-
arrhoea Remedy. Das Resultat war
sofortige Linderung und einige Do-
sen kurirten ihn vollständig. Das Mit-
tel ist gemacht gegen Verdauungsstö-
rungen. Es ist unerschütterlich. Zu ver-
kaufen bei Schumann's Apotheke.
4
Das große Welttrudern in Austin
von 7-10 Juni. Die International

Bahn verkauft Tickets zu ermiedigten
Preisen von 5. Juni an bis 9. Juni u.
für solche Tage, die am 10. Juni Mes-
sens in Austin ankommen. Die Tickets
sind gültig bis 12. Juni zur Rückfahrt.
Um genaue Auskunft wende man sich
an den nächsten Ticket Agenten.
D. J. Price
Asst. Genl. Passenger Agt.
Soeben erhalten. Eine gute
Auswahl in Carriages, Bug-
gies und Road - Carts zu den
billigsten Preisen bei
30,3
N. Holz & Son.
Der Dezar Shooting Club hat den
hiesigen Schützenverein zu einem am
Sonntag, den 30. Juni stattfindenden
Breißschießen eingeladen. Probeshie-
ßen am 29. Juli Nachmittags 2 Uhr.
Vorzügliche californische Weine per
Flasche 30 Cents und höher bei
214
Streuer Bros.
Wir erfahren und bedauern, daß
Fräulein Megetin, Lehrerin an hiesiger
Schule einem Ruf nach Philadelphia fol-
gen wird.

Die New Home, Wheeler &
Wilson und Davis Nähmaschinen immer
noch zu verkaufen bei H. Hampe. 124
Jos. Landa läßt zwei neue
Wohnhäuser errichten; für seinen Näh-
maschinenmeister M. Thorp und seinen Küfer-
meister Georg Lang. Beide Häuser sind
an dem Bau für die Delmühle beschäf-
tigt. In der Seguinstraße, dicht am
Comal Creek, wird ein Wohnhaus für
Frau Olga Klappenbach in ihrem gro-
ßen Garten gebaut. Neben County
Clerk R. Bodemann's Wohnsitz sind
zwei neue Häuser von der Witwe Fischer
und Herrn. Wabel bezogen worden. In
der Nähe, gegenüber Berlett's Wohn-
haus, wohnt dessen Schwiegerohn J.
Schmidt in einem hübsch errichteten
Hause. Joh. Schwerdtfeger's Kunden
werden jetzt in der neuen Schwiede neben
Kloppenberg's Haus bedient; auf
Adolph vom Stein's Grundstück wird
sich in Kürze ein Geschäftsbaus den Bas-
fanten in der West-Seguinstraße präsen-
tiren. Auf dem Vereinsberge werden
die Wohnhäuser für Carl Zahn und A.
Buchberg bald fertig stehen.

Wittendorfs Garten
neben dem Courthouse. Der hübsche
Pfad, der angenehmste Aufenthalt in
der Stadt. In der Wirtschaft findet
man alle feinen Getränke, die besten
preiswürdigsten Cigarren, billige und
feine Rauch- und Kautabade. Stets
kellerfrisches Lagerbier an Papf. Billard
und Pool Tische. Vorzügliche Küche,
in der zu jeder Tageszeit warme und
kalte Speisen auf's Schmaackhafte nach
Wunsch der Gäste zubereitet werden.

Den Bund für's Leben schlossen
Frl. Helene Steger u. Herr Louis Frai-
lee. Dem jungen Paare unsern besten
Glückwunsch.
Karnes County liegt 55 Meilen
südlich von hier und hat die besten
Farmländereien im Staate.
30

Austin 30. Mai. Auf der Ost-
seite des Damms, wo derselbe ans Ufer
stößt, ist ein Riß entstanden, welchem
ein Wasserstrahl von dem Umfange
eines Manneskörpers entströmt. Man
schätzt, daß die Reparatur \$30,000 kosten
wird.

Finanzminister Carlisle hatte
eine längere Berathung mit dem Präsi-
denten Cleveland. Eine Folge davon
wird sein, daß am Montag zehn oder
zwölf Steuereinnahmer, der zweite Com-
troller und andere Beamte des Schatz-
amtes ernannt werden.

Berlin, 28. Mai. König Wilhelm
von Württemberg richtete an den Prin-
zen Hermann von Sachsen-Weimar Ei-
senbach, Kgl. württemb. Genl. der Ka-
vallerie welcher auf dem in Ehlmaen
abgehaltenen Bundestag des württem-
bergischen Kriegerbundes den Vor-
schuß, ein Schreiben, worin er sein te-
fes Bedauern aussprach, daß er der
Versammlung nicht beiwohnen konnte.
Ferner ermohnte der König in dem
Schreiben an die Kriegskameraden alle
jungen Soldaten, in den ersten Tagen
in denen Haus und Herd von ihnen und
außen bedroht seien, sodas unabwei-
sare Opfer zur Sicherung des Friedens
verlangt werden müßten, ihrer Pflichten
eingedenk zu sein.

Neue Anzeigen.
Großer Ball
in
Green Valley
Sonntag, den 4ten Juni.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Green Valley Schützen Verein.

Ein Lehrer, der im Englischen und
Deutschen unterrichten kann, sofort ge-
sucht. Verherrlicher Lehrer vorgezo-
gen. Meldungen bei
Heinrich Quersen,
Carl Sochting,
Jac Töpferichmidt.

Geo. Pfeuffer & Co.

Hauptquartier für
**Herrn - Garderobe,
DRY GOODS, GROCERIES
und Eisenwaaren!**



Herren- u. Knaben-
Anzüge
in großer Auswahl.
Alle Sorten Herren-
und Knaben-
Hüte!
Complettes Lager
von Herren- Damen-
und Kinder-
Schuhen.
In Kleiderzeugen
halten wir stets das
Beste und Modern-
ste.

Grocerie
führen wir nur das
Beste, besonders
Kaffee, Zucker
und Flour.
Unser Lager an Es-
sen- und Blechwa-
ren ist größer als
je zuvor.
Wir haben stets
einen großen Vor-
rath an Hand oon
allen landwirth-
schaftlichen Maschi-
nen.

Deering Ernte-Maschinen.
Agenten für Berlin & Drendorf's Pflüge und Stengelschneider.

Scheibenschießen
in der Point am Sonntag, den 4ten
Juni. Alle Mitglieder werden erucht
zu erscheinen, um notwendige Geschäfte
zu besprechen.

Tanzfränzchen
in
THORN HILL,
Sonntag Nachmittag, Juni 4.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
H. D. Gruene.

Tanzfränzchen
in der
Germania Halle
Sonntag Nachmittag, Juni 11.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dierks.

Bic - Nic
in
H. Sochting's Pasture nahe
Hunter Station,
Sonntag, den 4ten Juni.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Sattler & Nowotny.

Bürger-Ball
in
Herrn. Krause's Halle
in
MARION,
Sonntag, den 10ten Juni.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Hermann Krause.

Brocher Ball
in der
San Geronimo Halle
Sonntag, den 18ten Juni.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Robert Dreyke.

Zu vermietthen!
Meine Farm, 1 1/2 - 2 Meilen nord-
östlich von Neu Braunfels an der Guadalupe.
50 Acker in Cultur, 25 in
Pasture. Gutes Haus, Brunnen und
Stallungen.
Louis Voep,
Neu Braunfels.

Verlangt!
Vackstein-Maurer und Zimmerleute,
womöglich Neu Braunfels. Anmel-
dungen bei
F. J. H. Smith,
Hauptführer der Landa'schen Delmühle.

Warnung.
Jeden, der meinen Garten ohne mei-
ne Erlaubnis betritt, werde ich gericht-
lich belangen.
31,2
Christian Walter.

Bonito Schule.
Ein Lehrer, der im Englischen und
Deutschen unterrichten kann, sofort ge-
sucht. Verherrlicher Lehrer vorgezo-
gen. Meldungen bei
Heinrich Quersen,
Carl Sochting,
Jac Töpferichmidt.

N. HOLZ & SON

Agenten für die berühmten
Buckene Mähmaschinen,
die einfachste
und beste Maschine im Markte.
Heuredchen verschiedener Sorten.
Zimmer an Hand eine große Auswahl von
FARM- und SPRING-WAGEN, BUGGIES, und die berühmten
FAHRNEY HAMMOCK CARTS,
sowie alle Sorten
Ackerbau - Geräthschaften
zu den billigsten Preisen.

J. H. TAYS,

Gegenüber dem Courthouse
Die größte Auswahl von
**Sätteln und
Geschirren** etc.
Die besten „Collar“ im Markt,
unter Garantie verkauft.
**Buggy- und Am-
bulanz-Verdrete**
werden prompt und billig ange-
fertigt.
Geschirre für Carts und
Buggies
von \$5.00 aufwärts.
Kommt und über-
Euch.



Wm. SCHMIDT,

Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas.
Händler in allen Sorten von
Farmgeräthschaften
Agent für die berühmten
Studebaker Farm- und Spring-Wagen.



Agent für Walter A. Wood's weltberühmten
Ernte- und Mähmaschine.
Garantirt die beste im Markte.

Vor 4 Jahren

schrieb Prof. W. O. Atwater aus seinem chemischen Laboratorium, Wesleyan Universität, Middletown, Conn.

„Ich glaube, daß eine Verbindung von Sodaalkali und Baumwollsaamenöl — nicht anders, nicht einmal Paraffin — und nicht zu verwechseln, daß diese Substanzteile vollkommen rein und gut sind, eine wertvolle Verbesserung unserer Nahrungsmittel und sehr wünschenswert sein würde.“

Hier ist es! Fairbank's Cottolene.

Zusammengesetzt aus reinstem, feingeläutertem Baumwollsaamenöl, aus gesundem ausgewähltem Samen gepreßt, nebst auserlesenen Nahrungsmitteln, dieses vollkommene Rohprodukt übertrifft Schmalz für alle Kochzwecke.

Man braucht nur die Hälfte der Quantität Cottolene, die Sie Schmalz gebrauchen würden. Das verkürzt die Arbeit und erspart die Hälfte Ihres Geldes.



Rur fabriziert von R. A. Fairbank & Co. St. Louis, Mo.

C. J. Lampman, Maler, Decorateur, und Tapezierer.

Empfehlung für alle in sein Fach schlagenden Arbeit. (Ausgewähltest und geschmackvolle Arbeit garantiert.)

LONE STAR SALOON. Seguin, Tex. Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei

RONSE & WAHLSTAB, San Antonio, Texas. Großhändler in allen Arten von Weinarten, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandy, Arm u. s. w. Alle Sorten Cigarren.

J. D. GUINN, Law, Land & Collecting AGENT.

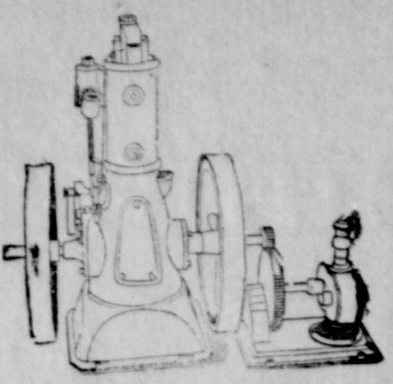
F. SIMON'S SALOON. Süd-Östl. des Squares. Neu Braunfels, Texas. Hält stets vorrätig die feinsten einheimischen und importierten Weine, feine Kentucky Whiskies, Bitters und nur die besten Cigarren an Hand.

Geschäfts-Eröffnung. COMAL MUSIC STORE, Neu Braunfels, Texas. Hält auf Lager eine vollständige Auswahl von

Pianos, Orgeln, Violinen, Saiten, Gitarren, Banjos, Cornets, Hand und Mund Harmonicas, Decarinos, Saiten und Musikalien! !

Dr. H. T. WOLFF, Marion, Texas. Praktischer Arzt und Geburtshelfer. Sprechstunden zu jeder Zeit.

Ludwigs Hotel. Vom ersten Mai ab wieder unter Leitung des Unterzeichneten. Lustige, reizende Zimmer. Vorzügliche Küche. Neue Einrichtung einer eleganten Wirtschaft in welcher stets eine große Auswahl der besten Weine und Whiskies, sowie feiner Cigarren zu finden ist. Um möglichst den veredelten Geschmack der Gäste, welche ein Glas Sektierliebchen, zu befriedigen, halte ich immer zwei Sorten Bier, Lone Star Pale und Alamo, stets an Hand.



HERCULES Gas AND Gasoline ENGINES.

Keine Batterien und Elektrische Funken zu bewachen. Kein Geruch oder Schmutz. Keine Explosionen, welche so häufig bei elektrischen Maschinen vorkommen. Die Maschine ölt sich von selbst — automatisch. Man steuert nur die Brenner an und sie läuft dann den ganzen Tag. Man kann einen geringen Grad Gasoline, wie bei irgend einer anderen Maschine verwenden; folglich kostet der Betrieb weniger. An Einfachheit ist sie die beste der Welt. Aus wenig Theilen zusammengesetzt, hat man daher fast nie Reparaturen, wie bei anderen Gasoline-Maschinen.

PALMER & REY, San Francisco, Cal., Portland, Ore. THE SCARFF & O'CONNOR CO., Dallas, Agenten für Texas.

— Dieser Tage erschienen in Brazil in Indiana eine wohlgeleitete Frau und deren Mann mit einem zwerghaften Knaben von dreizehn Jahren, der nicht größer als ein einjähriges Kind ist, bei dem Geschäftsführer einer mit dem Fahrenpaugischen Circus verbundenen Schau-bude und boten ihm den Knaben zum Kauf an. Der Handel wurde abgeschlossen; aber als die Mutter im Begriffe war, dem Schowmann das Kind zu übergeben, blidte es angstvoll dem Vater in das Gesicht und rief ihm zu: „Vorse Mama nicht an den Mann verkaufen! Die wollen mich in den Wolken mitnehmen!“ Das war für den Vater zu viel. Er nahm das Kind auf seine Arme und lief mit ihm unter lautem Schreien der Menge davon, welche die borslose Mutter von einer Verfolgung der Fliehenden abhielt.

— Für die Münchener hat die drei-bräuhaus-Frage augenblicklich ein weit „aktuelles“ Interesse als alle Weltläger und Reichstagsausführungen. Die bairische Finanzverwaltung brach-sichtigt, den Hofbräuhauskeller in der Wiener Straße durch Hinzukauf des benachbarten Leisbräuwerks zu vergrößern und den Brauerer- und Keller-trieb von der „hildrischen“ Stätte am Mayl ganz dorthin zu verlegen. Die bisherige Braustätte am Mayl soll dann zu Restaurationszwecken umgebaut und dabei auf einen mit Säumen bespannten Schankplatz gebracht genommen werden. Der Kaufvertrag soll bereits abgeschlof-fen sein, doch ist seine Genehmigung durch den bairischen Landtag noch erforderlich.

Die Jagd nach dem Glück. Roman von G. Karlewis. (Fortsetzung.)

Vina war auf's Fanlichste überrascht, als sie in der Villa alles so fand, wie es Reimwaldt und Magda verlassen hatten. Brudner hatte nichts von der Stelle rücken lassen. „Gerade so wollte ich es,“ sagte er, während er langsam durch die prächtigen Räume schritt. „Vina, die neben ihm herging, sah von Zeit zu Zeit mit einem traurigen Blicke zu ihm auf. Aber er bemerkte das nicht. „Wie so ein Mann doch ist!“ dachte sie leuzend. „Ihr sichten es ganz unmöglich, daß sie sich in diesem Hause jemals glücklich fühlen konnte. Zudem sprach Brudner auch von einem großen Einweihungsfeite, das er geben wolle. Ein Feit! Sie erschrak nicht wenig. „Mein Gott, ich hab' keine Ahnung, wie man das anstellt,“ warf sie schlicht-tern ein. Brudner beruhigte sie aber. „Du hast Dich um nichts zu bekümmern,“ erklärte er. „Das wird von A bis Z von Leuten besorgt, die man dafür bezahlt. Um Geld ist ja alles zu haben.“ In der That stellte sich ihr schon in den nächsten Tagen ein stattlich aussehender Herr vor, der sich als gewählter Haushofmeister entpuppte. Herr Schelbighi, wie sich der Wundermann nannte, benahm sich ihr gegenüber sehr leutselig, erzählte viel von allerlei prunk-vollen Festen, die er bei Fürsten und Grafen geleitet haben wollte, beschäftigte dann das Haus eingehend vom Keller bis zu den Bodenkammern und nicht endlich zufrieden. „Es wird sich etwas machen lassen,“ sagte er herablassend. „Am folgenden Morgen kam er wieder und brachte einige Leute mit, die sich unter seiner Aufsicht sofort daran machten, alles von unten zu oberst zu kehren. Ein Saal wurde in ein türkisches Kaffeestüb-chen, ein anderer in einen Palmengarten, ein dritter in eine Bauernstube umgewandelt. Das gab ein Poltern, Knarren und Stampfen, ein Hin- und Herziehen der Möbel, ein Fragen und Antworten, daß Vina verzweifelt das Haus verließ, um die Verwüstung wenigstens nicht ansehen zu müssen. Brudner aber zeigte sich von Herrn Schelbighi's Leistungen hochlich entzückt.

wusste so harmlos zu fragen und die andern hörten so andächtig zu... da sprach sie denn. Den Leuten schien sie zu gefallen, denn der Kreis um sie her wurde immer dichter. „Wöglich fragte der Gutmütige, ob sie keine Nieder aus jener Zeit wisse. Dabei versuchte er einige anzustimmen. Aber er lang falsch und verwechselte auch die Texte, die Vina genau kannte — noch aus der frühlichen Zeit, da sie mit dem Studentlein Brudner allabendlich beim „Hahnwirth“ getanz und ge-lungen hatte. „So geht's mit!“ rief sie eifrig und kammte die Wieder. Er trat an ein Klavier, das in einer Ecke des Salons stand und schlug ein paar Akkorde zur Begleitung an. Bald lang sie aus voller Kehle, die Arme in die Hüften gestemmt, im Misch und im Tone unverfälscht die Tochter der Frau Raub-dachl. Der kleine Eschalon vermochte die Gäste nicht mehr zu fassen, die sich herandrängten, um zu sehen und zu hören, wie die Hausfrau, in ihrer Toilette von Worth, die Schleppe aufgerollt, den Kopf zurückgeworfen, dastand und die Bosse der Sechschimmelgasse zum Besten gab. „Sie singt im Urtext,“ witzelte Einer. „Grattez le russe...“ nüstelte ein Anderer. Und alle lächelten vergnügt. Nun hatte man doch endlich seine volle Verwunderung für die Bewunderung, die einem den ganzen Abend über abgepreßt worden war. „Diese Frau! Sie ist einzig! Wo hat er sie aufgefunden?“ „Das wissen Sie nicht? Vom Wachtrog! Ihre Mutter ist Wä-scherin, irgendwo draußen in Lichtenthal...“ „Ah! Ist es möglich! Das ist ja köstlich. Und nun steht er sie in eine Robe von Worth...“ „Da sage noch Einer, daß Kleider Leute machen!“ Vina lang noch, als Brudner zufällig den kleinen Salon betrat. Das Zusammenströmen der Gäste hatte ihn aufmerksam gemacht. Da Vina ihn erblickte, brach sie jählings ab. Wöglich mußte sie, daß sie nicht hätte singen sollen. Sie sah ihren Gatten erblickend, die Umstehenden hochhaft lächeln und untereinander tuscheln. Das letzte Champagnergläschen verlor, vor Scham und Angst hätte sie in die Erde sinken mögen. Es gelang ihr, im Gedränge die Thüre zu erreichen, die zur Treppe führte. Sie lief hinauf, sperre sich in ihr Schlafzimmer ein und worf sich dort laut aufschreiend auf's Kuchebett. Nach einer Weile hörte sie ihren Mann rufen. Er suchte sie. „Vina! rief er durch's Schlüsselloch, nachdem er vergeblich an der Klinke gerüttelt hatte. „Nimm doch heraus — man beginnt sich zu verabschieden. Alles fragt nach Dir! Du hast es ja heute zu einer traurigen Verhütung gebracht! Mach auf, wenn Du nicht willst, daß ich erschlief böse werde.“ Sie öffnete nicht. Nur nicht diese Gäste wiedersehen müssen! Mit einem halbuterdrückten Ruck entfernte sich Brudner. Vina hörte ihn am Ende des Korridors, der in das große Treppenhäuser mündete, ein paar höfliche Phrasen mit den Gästen wechseln, die sich in der That zu entfernen begannen. Was für eine lächerliche Komödie das ist, mit Gesichtserschneiden und gegen-sätzlichen Welgen! fuhr es ihr durch den Kopf, während sie die losbare Toilette ablegte und in ihr bequemes graues Hauskleid schlüpfte. Ah! Nun erst war sie wieder sie selbst. Die engen Modestiefeln ab und in den Pantoffeln durch die Wohnzimmertür zu den kleinen hintergeheulicht. Sie schliefen ruhig; Mali in einem allerliebsten kleinen Boudoir, weiß und rosa tapeziert, mit Amoretten über dem Himmelbette. Tont in einem türkischen Zimmer, in welchem es nach Tabak und Beau d'Espagne roch. Der Schlingel rauchte und parfümierte sich. Aber er schlief ruhig, und sein gutes, just nicht geistreiches Gesicht sah so gesund aus! Zufrieden kehrte Vina zurück und ging zu Bette. Die sogenannte Gesellschaft mochte von ihr denken, was ihr beliebte. Und Georg?

Er wird wütend sein! dachte sie leuzend. Aber er hat's ja wissen müssen, daß ich keine Dame bin, wie... wie die Person, wegen der er am Ende ja doch den ganzen Spektakel angestellt hat! Damit kam ein Gefühl des Trostes über sie. Deswegen verglich ich mich noch lange nicht mit ihr — Gott sei Dank! sagte sie sich selbstbewußt. Und übriges... ich hab' ja g'wisst, daß mir das Haus kein Glück bringen kann...! Damit schlief sie ein. Zu der gefährlichsten Auseinander-setzung mit ihrem Gatten kam es übrigens voreit nicht. Brudner hatte jetzt ernstere Dinge im Kopfe. Die Hilfs-aktion der alten Firmen, die Habermann für Reimwaldt in's Leben gerufen hatte, mußte ihre Tätigkeit vornehmlich gegen Brudner richten, durch dessen Vorsor-operationen ja hauptsächlich die schwie-rige Lage der Firma Reimwaldt herbei-geführt worden war. Dem entschloffenen Widerstande dieser kapitalstärksten alten Bankfirmen gegenüber erwies sich seine verwegene Kampfbereit aber als ohnmächtig. An dieser Bilanz prallten Brudner's feste Handgriffe wirkungslos ab. Und, seltsam genug, er verlor bei dem ersten Winkeln sofort seine vielbewunderte Kaltblütigkeit. Er, der sonst Wind und Wetter auf dem gewohnten Schlachtfelde mit seinem Prüfstein beobachtet hatte, um seine Spekulationen diesen wechselnden Stimmungen der Börse ge-schickt anzupassen, misglaute jetzt, von seinen bisherigen Erfolgen verhöhnt,

die ihm wohlbelannten Zeichen, und suchte gegen sie einen Sieg zu erlangen. Das misglaute vollends. Seine Freunde begannen die Köpfe zu schütteln. „Was ist mit Brudner vorgegangen? Er hat die Witterung verloren!“ sagten sie. Einige warnten ihn. Er möge doch den unfruchtlichen Kampf aufgeben und eine glücklichere Zeit abwarten, meinten sie. Den Verlust, den er bisher erlit-ten habe, könne er noch ohne ernste Gefahr tragen. Wenn er die Dinge aber auf die Spitze treibe — Brudner wies sie hochmütig ab. „Das waren Scharmützel, keine Schlachten!“ erklärte er gereizt. „Kraft muß nur machen. Soll ich mich von dieser Handvoll Krämer einschüchtern lassen? Ah, sie kennen Georg Brudner nicht. Ich setze alles was ich be-sitze auf eine Karte und sprengte die alten Herren in die Luft!“ Seine Aufregung und nervöse Ge-reiztheit stieg von Tag zu Tag — er bereite einen Hauptschlag gegen seine Gegner vor. Boreit wollte er sie in Sicherheit wiegen, dann aber! — Zwei Tage lang gab er sich somit an-scheinend besetzt, wickelte seine bishe-rigen Verpflichtungen ab und sagte laut, daß er den Karger satt habe und sich zurückziehen wolle. Am dritten aber schlug er plötzlich los. Alles auf eine Karte! war seine Losung, wie er es an-gelündigt hatte. Allein die oft geäußerte Lieberampulung der Börse mißlang diesmal. Die Vertreter der alten Fir-men, anfänglich von dem unerwarteten heftigen Vorstoße verblüfft, gewannen rasch ihre Ruhe wieder, und ein Ringen begann, das mit einer vollständigen Niederlage Brudner's endete. Die Kurse der Papiere, die er bis zur Entwertung hatte hinabdrücken wollen, schlossen höher, als sie vor dem Angriffe gestan-den hatten.

„Neut's Brudner gefallen!“ erzähl-ten die Börsebesucher am Nachmittage in den Banken und Kaffeehäusern mit einer Miene, als ob der alte Stephans-thurm eingestürzt oder der Stahlberg von einem Erdbeben verschlungen worden wäre. Und Jeder wußte von einer anderen Einzelheit des denkwürdigen Tages zu berichten, Jeder knüpfte eine andere tiefgründige Betrachtung an das große Ereignis. „So hat es ja kommen müssen!“ „Wie gewonnen, so zerronnen!“ „Natürlich, wenn man mit dem Kopf durch die Wand will!“ „Es ist ein Glück für uns alle. Er war eine stete Gefahr für das solide Ge-schäft!“ „Ich hab's vorhergesehen. Gestern noch hab' ich meiner Frau gesagt: 'Bach auf, hab' ich ihr gesagt, mit diesem Menschen nimmt es ein böses Ende!' „Hochmuth kommt vor dem Falle!“ Während er so als der tragische Held des Tages bekräftigt, beipostelt und nur von wenigen bedauert wurde, wanderte er durch die Straßen, die Sterne glühend, den Blick starr in's Leere gerichtet, in den Straßen die nachdrückliche Bewegung des furchtbaren Kampfes den er gekämpft, der vernichtenden Niederlage, die er erlitten hatte. Mecha-nisch schlugen seine Füße den Heimweg ein, wie ein Nachtwanderer ging er am hellen Tage immerzu vorwärts und dachte an nichts, sah und hörte nichts von dem Leben und Treiben um ihn her. Ein Bettler! Er war ein Bettler! Er... Georg Brudner! Alles verloren, die Millionen zerfallen, auch das Haus werden sie ihm nehmen und ihn sammt den Seinen vor die Thür setzen. Nun konnte er nach dem Dita-kringer Marktplatz zurückkehren und dort die kleine Hofwohnung mieten. Vina hatte es ja so gewünscht... sie war immer die Tochter der Frau Raub-dachl geblieben. Aber die Kinder!

Ein rauher Wind strich durch die Straßen. Brudner fuhr zusammen, schlug den Kragen auf und vergrub die Hände in den Rocktaschen. Er merkte nicht, daß er schon eine Weile an einer Straßenkreuzung stand und in's Leere starrte. Jetzt sagte ihm ein Wachmann am Arm und zog ihn hastig zurück, sonst wäre er niedergefahren worden. Auf-geschreckt rannte er davon, ohne dem Wanne zu danken, immer gradeaus, als jage einer hinter ihm her. Die Vor-übergehenden wichen ihm aus, schalteten aber über sein tolles Laufen. „Der Mensch muß verrückt sein!“ hörte er plötzlich sagen. Wie ein Stich in's Herz traf ihn das Wort. Wahnsinnig werden! Herrgott — alles, nur das nicht! Und er fühlte, wie etwas in ihm erwachte, die Schläfen emporkroch und mit gierigen Krallen nach seinem Gehirn griff. Nicht wahnsinnig werden! stöhnte er auf. Wie viele, die ihr Vermögen verloren, hat dieses Schicksal erreicht! dachte er zähnelappernd, wäh-rend er immerzu weiter lief. Nicht wahnsinnig werden! Wieder gleich ein Ende machen... Ein Ende? ! Nun ja, was war denn auch dabei? Ein Druck ein Knall, und alles war überstanden. Was wollte er jetzt auch beginnen? Von Neuem sein Glück an der Börse versuchen? Noch wußte er nicht, ob er es konnte, ob sein Vermögen hürreichte den heutigen Verlust ganz zu decken. Und sich dort von jedem heranzulaufen „Leinen Konfliktler über die Achsel an-ziehen, am Ende gar mit schickter ver-schlehter Schabenfremde bemitleiden las-sen, wo er den großen Herrn gepöbel und die ganze Bande wie seine Horigen behandelt hatte? Niemals, niemals! Was aber sonst? Eine Stelle suchen? Vielleicht bei der Centralbank, im Bu-reau des kleinen Tyrannen Stridner-ger? ! Nein, ihn hätte nichts als ein rauhes Ende. Hinter allem, was er sonst verjucken konnte, lauerte der zeh-nfache Tod der Demütigung. Also ein Ende machen — ja, das wollte er.

Wieder schritt er eine Weile weiter. Da bemerkte er, daß sein Weg zur Börse zurückführte. Nein, dort hatte er nichts mehr zu suchen. Dennoch ging er immerzu vorwärts und ver-mochte nicht innezuhalten. Dabei trennten seine Gedanken unklar umher, bald in die Vergangenheit zurück, bald in die nächste Zukunft. Ein Weizenzug kam die Straße herab und erreichte ihn, da er jetzt nur mehr langsam vorwärts schlich. Mit weit geöffneten Augen sah er den feierlichen Zug vorüberwandern, betrachtete den Todtenwagen mit den sechs febergeschmückten Kappen, zählte die Kränze und blidte in jede der nach-folgenden Trauerkutschen. Wöglich war es ihm, als jähre man ihn, ihn selbst dort hinaus nach der stillen Todtenstadt. Im ersten Wagen sah Vina mit den Kindern und schluchzte. Sie hatte ihn lieb gehabt, sie — gewiß, ihre Trauer war auch echt. Aber die anderen! Wie vergnügt sie miteinander plauder-ten und aus den schwarzen Gesichts-lagenen Aufsehen nach Bekannten anlegten. Dabei tödeten sie die Verfor-benen noch einmal mit ihren Zungen. Und morgen brachten die Zeitungen die Namen aller, die dabei waren, als man Georg Brudner in die Grube sentte... Endlich raffte er sich gewaltsam auf und machte kehrt. Aber schon nach me-nigen Schritten hielt er inne. Was wollte er daheim, was erwartete ihn dort? Es überließ ihn. Er suchte zu überlegen. Ein Ende machen? Ja, dazu war er entschlossen. Aber nicht jetzt, nicht auf der Stelle. Es war ihm, als habe er vorher noch irgend eine wichtige große Sache zu erledigen — nur vermochte er sich nicht zu erin-nern, worin sie bestand. Der Kopf schmerzte ihn, seine Füße wollten nicht mehr von der Stelle, die Zunge klebte ihm am Gaumen.

So rief er den ersten leeren Wagen an, der ihm entgegenkam, und stieg ein. „Wohin?“ fragte der Kutscher, den Hut lästend. „Ja, wohin? Brudner wußte es nicht. Nach einer Weile entschied er sich plöchlich. „Zu Sacher!“ sagte er mit einem faulen Lächeln. „Vah eine Hentersmahzeit vor dem Ende. Im Grunde hatte er trotz feines vielbesiedelten Glüdes, so lange es ihm treu geblieben war, recht traurig geblen — so wollte er jetzt, da es ihm so jäh-lings verlassen hatte, wenigstens lustig sterben. Und Vergessenheit wollte er trinken. Vergessenheit — und Kon-trage! Erst spät am Abend kehrte er heim. Sah ihn der Portier, der das Gitterthor öffnete, nicht so sonderbar über die Achsel an? Wachte der Kerl am Ende schon, wie es um Georg Brudner stand? Auch der Diener, der ihm im Bestuhl den Leberrock abnahm, schien ihm nicht so eifersüchtig wie sonst entgegenzuströmen. Ah, dieses Volk hatte eine feine Witterung für den Vermögensstand seiner Herren!

Langsam schritt er den Korridor ent-lang, der zu seinem Schlafzimmer führte. Hier, wie in dem anstößenden Kammern, den er zu einem kleinen Privatbureau hatte umgestalten lassen, brannte Licht. Er warf sich auf eine Chaiselongue und blidte eine Weile starr vor sich hin. Der Diener, der ihm gefolgt war, wartete an der Thüre, dann räusperte er sich leise. „Brudner fuhr auf. „Was wollen Sie?“ „Die gnädige Frau hat schon zwei-mal gefragt, ob der gnädige Herr noch nicht zu Hause wären. Darf ich mel-den?“ Vina! Auch sie sollte er vorher noch sehen? Nein, nein — das wollte, das konnte er nicht. Der Diener zog sich schick zurück und Brudner war allein. Er begann im Zimmer auf und nieder zu gehen. Dann blieb er vor einem Schranke stehen, in welchem er seine Kleiderstücke verwahrte. In den Schubfächern framend, zog er einen kleinen, silberbeschlagnen Revolver heraus, als er nach Bosnien gefahren war. Mit jener Keife hatte das Unheil ange-hoben — bah, das war nun nicht mög-lich zu ändern!

Ein Ende machen! Er unterjuchte die Waffe. Die Käufe waren geladen. Ein Ende! Aber wieder überkam es ihn, daß er noch vorher eine wichtige Sache ordnen müsse. Was war es nun? Er vermochte sich nicht zu ent-sinnen. Von Neuem auf und nieder schreitend, überlegte er. Dann trat er in den anstößenden Komptoir an den Schreibtisch, ordnete dort mechanisch die zerstreut umherliegenden Papiere und nahm endlich einen leeren Brief-bogen vor. „Ich muß ihnen doch eine Abschieds-zelle hinterlassen!“ murmelte er. Doch schrieb er nicht. Den Kopf in die Hand geschlagen, sah er da, und seine Gedanken flatterten wieder in's Weite. Wöglich schob er das Blatt zurück, warf die aufgenommenen Feder von sich und erhob sich. Er wollte sie doch noch einmal sehen, ehe...

So ging er durch den unbeleuchteten kleinen Salon, der sein Schlafzimmer von den Kammern trennte, die Frau und Tochter bewohnten. Vina sah in ihrem Boudoir in eine Sofaede gesunken und hielt die Hand über die Augen gedrückt, während Vina ihr gegenüber aus einem Buch laut vorlas. Auf das liebliche Klöpfchen der Portierin fiel das volle Licht der Lampe und umwoob es wie mit einem Strahlenkranz. Wie hübsch seine Tochter geworden war! Er hatte sie lange nicht mehr so recht anmerklich betrachtet. Sie hielt bei seinem Eintreten inne und wollte sich erheben. Aber er trat rasch auf sie zu, drückte einen Kuß auf ihre Stirne und sagte leise, sie möge nur weiterlesen. Dann reichte er Vina die Hand und ließ sich in einen Zan-teuil gleiten. Mutter und Tochter

